Österreichische Post AG/Sponsoring Post,
SP 02Z031283 Verlagspostamt: 1100 Wien
Aufgabepostamt: 1100 Wien
Bei Unzustellbarkeit bitte mit neuer Adresse
zurück an: Rollstuhl aktiv – Verband der
Rollstuhlfahrenden Österreichs Servicestelle,
Kumpfgasse 23-25, 9020 Klagenfurt

rollstuhl aktiv

Frühling 2026/Nr. 248/68. Jg.

Zeitschrift des Verbandes der Rollstuhlfahrenden Österreichs



(c) pexels-pixabay-278508

Barrierefreie Ballonfahrt
Seite 22

www.rollstuhl-aktiv.at

ALOIS PRASCHBERGER
Rolltechnik & Sport GmbH

no limits



Monoski

Ob Anfänger oder Profi unser Monoski ist ein “Must Have” für alle Wintersportler/Innen.





Speedbike IBEX



Schluß mit begrenzter Reichweite. Genieße die Natur mit dem Speedbike IBEX.
Die Einzelradaufhängung meistert jedes Terrain mit Leichtigkeit und Komfort.

Alles aus einer Hand - Produktion/Beratung/Verkauf und Service.

Alois Praschberger - Rolltechnik & Sport GmbH

Sebi 9 - 6342 Niederndorf



Liebe Mitglieder,
Ich hoffe, Ihr seid alle gesund in das Jahr 2026 gerutscht.

Das Jahr schreitet wieder unaufhaltsam voran und so ist auch die erste Veranstaltung schon abgeschlossen, unser Monoschikurs mit Roman Kopp. Bei herrlichem Wetter konnten unfallfreie Schitage in Obertauern erlebt werden. Ein Bericht ist gesondert in dieser Zeitschrift.

Auch wir vom Vorstand waren schon wieder aktiv. Am 23. Jänner 2026 war ich mit den Kursleitern in Tobelbad, um die Termine der Veranstaltungen von heuer und vorausschauend auch schon für 2027 festzulegen. Ich bin überzeugt, dass wir wieder spannende, aber auch neue Sportarten anbieten können, wo vielleicht für den einen oder anderen wieder etwas Interessantes dabei ist.

Auch für Rovinj haben wir schon zahlreiche Anmeldungen erhalten und wir freuen uns, dass wir diese Therapietage wieder unterstützen können.

Ich habe auch eine Bitte an unsere Mitglieder: Vielleicht könnt Ihr uns auch von Euren privaten Urlauben und Unternehmungen Berichte und Fotos für unsere Zeitschrift zukommen lassen und uns Eure Erfahrungen mit Hotels und der Region mitteilen!

Nehmt auch die Möglichkeit der Teilnahme an den Tagen „Regensburg on wheels" wahr, die von unserem Obmann-Stv. Bernhard Neuböck organisiert werden. Das Programm und das Anmeldeformular findet Ihr auch in dieser Ausgabe.

Nun wünsche ich Euch ein sonniges Osterfest und einen schönen Frühling, damit wir wieder Kraft und Energie tanken können!

Euer Obmann
Josef Sutter

INHALT

Verbandsgeschehen 4
Aus dem Leben 12
Kolumne der Behindertenanwältin 19
Freizeit 22
Urlaub & Reisen 34
Innovationen 38
Veranstaltungen 42
Beitrittsformular 57
Impressum 58

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 03. Mai 2026

Besuchen Sie unsere Homepage: **www.rollstuhl-aktiv.at**

41 Personen sind 2025 dem Verband beigetreten:

- Dipl. Ing. Johannes Almer, Steiermark
- Amtmann Daniel, Steiermark
- Bachinger Adelheid, Wien
- Bachmaier Gertraud, Salzburg
- Careccia Maria Sandra, Tirol
- Dürnberger Markus, Niederösterreich
- Ertl Emil, Salzburg
- Friedle Daniela, Tirol
- Glanznig Markus, Kärnten
- Grgic Zdravko, Kärnten
- Gruber Renate, Steiermark
- Grugger Nicole, Salzburg
- Hamm Michael, Niederösterreich
- Haspl Wolfgang, Steiermark
- Heilmeyer Elisabeth, Spanien
- Heiss Corinna, Niederösterreich
- Dipl.Ing. Ernst Heissenberger, NÖ
- Hubmann Christoph, Kärnten
- Kielhauser Luca, Steiermark
- Kilian Michael, Wien
- Kimpel Torsten, Deutschland
- Lengheim Walter, Wien
- Leuthold Vanessa, Schweiz
- Mag.a Gudrun Marx-Frühstück, Kärnten
- Mosimann Selma, Schweiz
- Nagl Anton, Niederösterreich
- Nemetz Christian, Niederösterreich
- Pühringer Renate, Oberösterreich
- Raffling Claudia, Kärnten
- Ralph Vigne, Niederösterreich
- Reidinger Martin, Oberösterreich
- Saglam Anna, Oberösterreich
- Schnicker Ilka, Deutschland
- Semler Günter, Wien
- Steiner Daniel, Kärnten
- Strehn Josef, Steiermark
- Strehn Katharina, Steiermark
- Sutter Leopoldine, Niederösterreich
- Wenger Edmund, Oberösterreich
- Wenger Josefa, Oberösterreich
- Wildauer Daniela, Tirol

16 Mitglieder sind im Jahr 2025 verstorben:

- Dröscher Astrid, Kärnten
- Dully Rudolf, Wien
- Dr. Rolf Fleischer, Deutschland
- Gaderer Josef, Oberösterreich
- Grünwald Christian, Salzburg
- Hasenhütl Heinrich, Niederösterreich
- Krammer Alfred, Burgenland
- Kühberger Wolfgang, Steiermark
- Dir. Hans Kummer, Steiermark
- Lengauer Alois, Niederösterreich
- Lettner Annemarie, Salzburg
- Merz Heinz, Vorarlberg
- DGKP Richard J. Schaefer, OÖ
- Simmel Josef, Oberösterreich
- Smarrazzo Salvatore, Tirol
- Thamerl Gisela, Kärnten

Allen Angehörigen möchten wir unser aufrichtiges Beileid aussprechen.

Nachruf auf Franz Hufnagl

Im Jänner 2026 erfuhren wir, dass unser langjähriges Mitglied Franz Hufnagel im Alter von 84 Jahren verstorben ist. Franz wurde 1941 als erstes von sieben Kindern in St. Georgen im Attergau geboren und hatte trotz der Kriegsjahre eine schöne und gesunde Kindheit.



Franz Hufnagl (rechts) mit Rudolf Kravanja (links) bei der Überreichung des Albert Wöhrer-Gedenkpreises

Im Jahre 1963 erlitt er einen Freizeitunfall mit Bruch des letzten Hals- und ersten Brustwirbels, also eine komplette Querschnittslähmung. Nach dem Krankenhausaufenthalt in Salzburg, der Reha in Tobelbad und einer Berufsumschulung in Wien konnte in der Schuhfabrik Oswald wieder eingestellt werden. Mit großer Hilfe konnte er 1967 bis 1968 sein Eigenheim bauen.

Im Jahre 1974 heiratete er die Webereimeisterin Anna Maria, die eine Handweberei betrieb. 1977 und 1979 wurden seine Söhne geboren. 1989 kam der berufliche Wechsel in die Gebietskrankenkasse Salzburg und ab diesem Zeitpunkt zeigte er großes Engagement im Behindertenwesen. Ab 2000 arbeitete er regelmäßig und ehrenamtlich im Behindertenbeirat der Stadt Salzburg. 2010 übernahm er die Funktion als Obmann des ÖZIV Salzburg und des Kriegsopferverbandes in Salzburg Stadt. Er engagierte sich auch als Rollstuhlfahrer an der PÄDAK, wo angehende Lehrer Einblicke und Verständnis in den Alltag eines Behinderten bekommen haben.

Er vertrat vehement seine Einstellung: „Wir müssen Barrieren abbauen und einen Weg in die Freiheit schaffen, die Freiheit anders zu sein, denn es sind alle Menschen mit gleichen Rechten und Pflichten geboren. Behinderte Menschen haben ihr Schicksal nicht gewählt, es wurde ihnen auferlegt.“ Bereits seit 1964 war Franz Mitglied im Verband der Querschnittgelähmten Österreichs (VQÖ). Er beteiligte sich an diversen Veranstaltungen des Verbandes (z.B. an Sportwochen in Obertraun, Hörndlwald, Schielleiten) und er war engagierter Teilnehmer an Tischtennisturnieren in Amstetten.

Als ältestes anwesendes Mitglied bei der VQÖ-Generalversammlung am 27. April 2019 erhielt er den Albert Wöhrer Gedenkpreis. Franz Hufnagl: „Es freut mich außerordentlich, diesen Preis zuerkannt und bekommen zu haben. Für mich war Herr Wöhrer ein Vorbild, ich bin ihm immer mit Hochachtung und Wertschätzung begegnet. Ein herzliches Vergelt’s Gott.“

Sein größtes Glück und Lebenserfüllung bekam er durch seine vier Enkelkinder.



F. Hufnagl mit dem Ehrenbecher der Stadt Salzburg

Seit 2020 kämpfte er mit gesundheitlichen Problemen und ab November 2025 fand eine dauernde und irreparable Verschlechterung statt. Seine Antwort auf die Frage des Gesundheitszustandes war immer: „Bin zufrieden."

Am 22. November 2022 wurde Franz der „Ehrenbecher der Stadt Salzburg" verliehen.

Sein Gott-Vertrauen, seine Liebe zur Familie und ganz besonders zu behinderten Mitmenschen soll für uns Vorbild und Beispiel sein. Franz Hufnagl wird uns immer in guter Erinnerung bleiben.

Ein Gedenkgottesdienst für Franz Hufnagl fand am 31. Jänner 2021 in der Pfarrkirche St. Georgen im Attergau statt.

„Du bist in einer Krise - Herzlichen Glückwunsch"

(Buchtipp: die Autorin Anastasia Umrik macht Mut in Krisen)

„Das Leben ist eigen. Es mutet uns Schicksalsschläge zu. Es lässt Träume und Pläne wie Seifenblasen zerplatzen. Aber es passiert. Es zieht Dir den Boden unter den Füßen weg, Du stolperst. Aber nur weil Du stolperst, fällst du nicht. Und selbst wenn Du fällst, bist Du noch lange nicht am Ende. Im Gegenteil. Erst wenn Du bis an die Wurzel deines Unwohlseins gegangen bist und die Weichen deines Lebensweges neu gestellt hast, hast du den Schlüssel zur Lösung all Deiner bestehenden Probleme in der Hand. Dann ist eine Krise nichts Schlechtes oder gar Gefährliches mehr, sondern ein Weg zu sich selbst und zu einem erfüllten Leben."

(Fischer Taschenbuch, ISBN-13: 978-3596706761)



Anastasia Umrik ist „Expertin für Neuanfänge". Mit 7 Jahren kommt sie mit ihren Eltern aus Kasachstan nach Deutschland, dort erhält sie die Diagnose Muskelatrophie. Sie wird auf eine Sonderschule geschickt, kämpft sich bis an die Uni, gründet das inklusive Designlabel „inkluWAS" und das Fotoprojekt „anderStark - Stärke braucht keine Muskeln". Ihre Erfahrungen in Sachen Krisen und Neubeginn gibt sie als Coach, Rednerin und Autorin weiter.



Entgeltliche Einschaltung

sozialministerium.gv.at

Für Unternehmen:

Inklusions-förderungPLUS für Frauen mit Behinderungen

Bundesministerium
Arbeit, Soziales, Gesundheit,
Pflege und Konsumentenschutz

Mit dieser Förderung wird die Beschäftigung von Frauen mit Behinderungen verstärkt gefördert. Unternehmen können diese Unterstützung für Personen mit Begünstigteneigenschaft erhalten.

InklusionsförderungPlus für Frauen

- Im Anschluss an eine AMS Eingliederungsbeihilfe
- In Höhe von 37,5 % des Bruttogehalts, jedoch
- max. € 1.250,–

Nähere Informationen zu Beratung und Service finden Sie unter **www.sozialministeriumservice.gv.at**

Anträge finden Sie online unter dem Register Lohnförderungen.



BEISPIELLOSER SERVICE. BEISPIELHAFTE LOGISTIK.

Publicare macht das Leben leichter – mit medizinischen Hilfsmitteln zur Stoma- und Wundversorgung sowie für die ableitende Inkontinenzversorgung – herstellerneutral und beispiellos in Sachen Service und Logistik.

publicare gmbh
a-4061 pasching, an der trauner kreuzung 1
tel. +43 7229 - 70 560, fax +43 7229 - 70 560 60
info@publicare.at, www.publicare.at

Publicare – einfach mehr Lebensqualität. Dominik bekommt von Publicare seine Produkte zur Inkontinenzversorgung innerhalb von 24 Stunden portofrei nach Hause geliefert. Es ist für ihn ganz einfach – ohne aufwändige Besuche in der Filiale: Die Verordnungsscheine oder Rezepte werden vom behandelnden Arzt per E-Mail oder Fax an Publicare übermittelt. Die Originaldokumente folgen im vorfrankierten Antwortkuvert auf dem Postweg. Die chefärztliche Genehmigung holen bei Bedarf einfach die Publicare-Mitarbeiter ein.

Im Publicare-Lager werden die bestellten Produkte für Dominik neutral und diskret verpackt. Hier gilt das Vier-Augen-Prinzip, um Falschlieferungen zu vermeiden. Dominik entscheidet selbst, wie und wann er die Produkte entgegennehmen möchte.

Informieren Sie sich unverbindlich - wir beraten Sie gerne diskret!

Nachruf auf Waltraud Bogenreiter

(von Martha Preisinger)

Waltraud Bogenreiter ist am 28. Jänner 2026 im 84. Lebensjahr in ihrem geliebten Ferienort Los Christianos auf Teneriffa gestorben.



Traude, geb. am 2. März 1942 in Kienberg, Niederösterreich, erkrankte mit sechs Jahren an Kinderlähmung, weshalb sie die Haupt- und Handelsschule in der Waldschule bei Wiener Neustadt besuchte. In der Gemeinde Gaming bekam sie eine Anstellung, später wurde sie Kassenleiterin bis zu ihrer Pensionierung im Jahre 1993. Ab 1968 wohnte sie in der Gemeinde Gaming. Da sich das Gehen verschlechterte, benötigte sie 1995 den ersten Rollstuhl. Sie war eine begeisterte Autofahrerin, nahm bei Autorallys teil und spielte bei einem Behindertensportverein Tischtennis.

Mit Robert Koosz fand sie einen wunderbaren Lebenspartner, mit dem sie sich bestens verstand und der sie in allen Belangen unterstützte. Er teilte mit ihr auch die Leidenschaft des Reisens.

Seit dem Jahr 2006 war Traude Mitglied im Verband „Rollstuhl Aktiv" und war seit diesem Jahr immer bei den Reha-Wochen in Rovinj mit dabei. Auch an vielen Kulturtagen des Verbandes „Rollstuhl Aktiv" nahm sie teil. Auf ihren Vorschlag hin wurden die Kulturtage in Südtirol abgehalten, da sie das Hotel Masatsch bei Kaltern kannte und dieses als geeignet für eine Rollstuhlgruppe bestens empfehlen konnte. Dieses Reiseziel war so beliebt, dass die Kulturtage an drei aufeinanderfolgenden Jahren dort durchgeführt wurden. Ab 2006 flog sie jedes Jahr im Jänner nach Teneriffa, um dort einige Wochen den Winter im schneereichen Gaming zu überbrücken.

Größere Reisen unternahm Traude nach Norwegen und in den Norden Deutschlands. Sie verbrachte oftmals eine Woche mit behinderten Freunden in Lienz in Osttirol; sie war langjähriger Gast im Hotel Bräuwirt in Kirchberg in Tirol, der einige Rollstuhlzimmer aufzuweisen hat und für eine ganze Rollstuhlgruppe geeignet ist. Weiters stand jährlich eine Wien-Woche auf dem Programm, außerdem verbrachte sie jedes Jahr um die Weihnachts- und Neujahrszeit einige Zeit in Bad Tatzmannsdorf oder in Bad Füssing.

Ihre lange geplante Reise nach Teneriffa dauerte leider nur wenige Tage, da sie schwer erkrankte und eine Woche nach der Anreise im Krankenhaus verstarb.

Traude war ein überaus geselliger Mensch, eine humorvolle Gesprächspartnerin und war immer zu Späßen aufgelegt. Wir werden Traude als liebenswürdigen Menschen nie vergessen, sie immer in angenehmer Erinnerung behalten und ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

Am 9. April 2026, an ihrem Namenstag, findet die Urnenbestattung in ihrem Heimatort Gaming statt.

Langjährige Mitglieder des Verbandes

Der Verband der Rollstuhlfahrenden Österreichs hat beschlossen, alljährlich langjährige Mitglieder in unserer Verbandszeitschrift ehrend zu erwähnen.

60-jährige Mitgliedschaft
Dr. Waltraud Pillai-Vetschera, Wien
Wolf Barbara, Deutschland

55-jährige Mitgliedschaft
Holzinger Anita, Niederösterreich
Knobloch Werner, Steiermark
Stenitzer Annemarie, Steiermark

50-jährige Mitgliedschaft
Fink Richard, Niederösterreich
Fuchs Irmgard, Salzburg
Dr. Anton Gradischnig, Kärnten
Prim.Prof.Dr. Hans Peter Jonas, Tirol
Loisinger Josef, Wien
Mandl Franz, Steiermark
Pichler Günther, Wien
Reichenfelser Ernst, Tirol
Dipl.Ing. Paul Senger-Weiss, Vorarlberg
Steinmann Brigitte, Kärnten

45-jährige Mitgliedschaft
Baumgartner Harald, Oberösterreich
Berger Peter, Niederösterreich
Dagruber Thomas, Oberösterreich
Danner Franz, Salzburg
Gruber Erwin, Steiermark
Jäger Susanne, Steiermark
Karrer Gottfried, Niederösterreich
Kilga Hubert, Vorarlberg
Lehner Rudolf, Niederösterreich
Leitner Friedrich, Oberösterreich
Promebner Ernst-Robert, Steiermark
Radinger Edith, Tirol
Raß Ewald, Kärnten
Schandl Helmut, Wien
Schlögl Christina, Steiermark
Schwarzenbohler Otmar, Niederösterreich
Smolik Josef, Wien
Weidhofer Rupert, Niederösterreich

40-jährige Mitgliedschaft
Bilgeri Werner, Vorarlberg
Blumauer Rudolf, Steiermark
Eberharter Barbara, Tirol
Hueber Stefan, Oberösterreich
Kaindl Alexandra, Salzburg
Krein Siegfried, Oberösterreich
Küronya Werner, Burgenland
Laufenböck Gerald, Oberösterreich
Ruhdorfer Franz, Steiermark
Wachlhofer Franz Rudolf, Oberösterreich
Weissenböck Aloisia, Steiermark
Wolf Peter, Steiermark

35-jährige Mitgliedschaft
Grillenberger Annemarie, Wien
Hörzer Christian, Steiermark
Karner Claudia, Salzburg
Roehrich-Fischer Veronika, Wien
Trausnitz Richard, Kärnten

30-jährige Mitgliedschaft
Gessler Alfred, Kärnten
Grabner Mario, Steiermark
Horvath Christa, Burgenland
Jakl-Hussmann Christine, Niederösterreich
Kopasic Robert, Kärnten
Mag. Jürgen Paier, Kärnten
Schachermayr Bernhard, Oberösterreich
Schwab Alfred, Salzburg
Steininger Angela, Oberösterreich
Tomaschitz Karl, Steiermark
Trupp Franz, Kärnten

25-jährige Mitgliedschaft
Ablinger Walter, Oberösterreich
Bachmaier Ernst, Salzburg
Drahos Veronika, Wien
Grosinger Regine, Wien
Karoliny Klaudia, Oberösterreich
Koller Richard, Niederösterreich
Kreidl Herrmann, Tirol
Maier Lisa-Laila, Niederösterreich
Margreiter Sepp, Tirol
Mag. Helmut Podbelsek, Kärnten
DSA Mario Weymayer, Oberösterreich
Zimmermann Lena Maria, Niederösterreich

Vom Slalom zur Gesetzgebung – mein Weg vom Sport zur Politik

(von Heike Eder – Behindertensprecherin der ÖVP)

Ein Leben zwischen zwei Welten – Sport und Politik

Politik war nie mein Berufswunsch. Mein Traum war immer ein anderer: einmal auf olympischem Schnee zu stehen und eine Medaille für Österreich zu holen. Viele Jahre lang war das alles, worauf ich hingearbeitet habe. Als Landesskinachwuchshoffnung habe ich jeden Tag dafür gelebt – bis zu jenem Moment, der mein Leben plötzlich und unwiderruflich veränderte.

Mit 18 Jahren hatte ich einen schweren Skiunfall. Ich habe knapp überlebt. Geblieben ist eine inkomplette Querschnittslähmung. Seitdem gehe ich mit Krücken durchs Leben – und mit einem neuen Blick auf die Welt. Der Sport hat mir nicht nur Technik und Disziplin beigebracht. Er hat mir vor allem eines beigebracht: niemals aufgeben, egal wie steil die Strecke vor einem ist.



Neustart auf allen Ebenen

Nach langen Monaten des Kampfes habe ich mein Studium abgeschlossen und im Personalbereich Fuß gefasst. Ich wollte beweisen, dass ich trotz Einschränkung meinen Weg mache. Einige Jahre später passierte das, was ich nie für möglich gehalten hätte: Durch einen Zufall stieg ich wieder in den Monoskisport ein. Die Kraft, die ich aus dem Sport schöpfe, hat mich zurück auf die Piste getragen. 2018 durfte ich bei den Paralympics in Pyeongchang starten – und holte Bronze im Slalom.

Es war der Moment, in dem sich mein Kindheitstraum erfüllte. Ich stand am Podest, hörte den Jubel und wusste: Das Kapitel Sport war vollendet. Zeit für neue Träume.

Familiengründung – und plötzlich Politik

Parallel zu meiner neuen Rolle als Mama eines Sohnes (mittlerweile bereichert ein weiterer Junge unsere Familie) bekam ich die Anfrage, in den österreichischen Bundesrat zu gehen. Ein politisches Amt – ich, die nie in die Politik wollte.

Warum habe ich „Ja" gesagt?

Weil mich etwas schon immer gestört hat: Anzugtragende Grauhaarige haben das Bild der Politik über viele Jahre geprägt.Aber Politik sollte so bunt sein wie unsere Gesellschaft.

Mit jungen Menschen, erfahrenen Menschen, Eltern, Studierenden – und Menschen mit Behinderungen.



Vor sechs Jahren bin ich also als Quereinsteigerin in die Politik gegangen. Und seit über einem Jahr sitze ich nun als Behindertensprecherin der ÖVP im Nationalrat. Meine Aufgabe: Menschen mit Behinderungen in die Mitte der Gesellschaft zu holen.

Menschen mit Behinderung gehören überall hin:
in die Politik, in die Wirtschaft, in Aufsichtsräte, Chefetagen – einfach in jeden Bereich des sozialen Lebens. Wir leben in herausfordernden politischen Zeiten. Das Thema Inklusion ist im Regierungsprogramm so umfassend wie seit Jahren nicht mehr – aber wir müssen aktuell kleinere Brötchen backen. Das heißt: Viel vornehmen, aber Schritt für Schritt umsetzen.Trotzdem ist im letzten Jahr einiges gelungen:



1. One-Stop-Shop für Heilbehelfe und Hilfsmittel
Ein Herzensthema, weil ich die Situation selbst kenne:
Wer in Vorarlberg einen neuen Rollstuhl braucht, stellt aktuell bis zu vier Förderanträge. Das bedeutet unzählige Telefonate, Formulare und Frust. Wir haben daher einstimmig einen Entschließungsantrag beschlossen: Zukünftig soll es pro Bundesland nur eine einzige Anlaufstelle geben. Ein transparenter, leichter, menschlicher Weg zu den Hilfsmitteln, die Menschen brauchen.



2. Inklusiver Sportunterricht – Lehrer besser ausbilden
Der Sport hat mein Leben geprägt – daher liegt mir dieses Thema besonders am Herzen. Noch immer passiert es viel zu oft, dass Kinder im Rollstuhl oder mit anderen Behinderungen in der Turnhalle am Rand sitzen und Hausaufgaben machen, während ihre Klassenkollegen Sport haben. Nicht aus böser Absicht, sondern weil vielen Lehrkräften das Handwerkszeug fehlt.

Wir haben daher beschlossen, die Ausbildung zu verstärken:
• mehr Inhalte zu inklusivem Sport in der Lehrerausbildung
• verpflichtende Elemente in der Fortbildung

Damit Lehrer wissen, wie sie jedes Kind teilhaben lassen können.

3. Gesundheit von Menschen mit Behinderungen – endlich auf die Agenda gesetzt
Der Gesundheitszustand von Menschen mit Behinderung ist in Österreich erstaunlich wenig erforscht. Dazu kommt: Viele Arztpraxen sind nach wie vor nicht barrierefrei. Wir wollen das ändern.

Deshalb starten wir eine umfassende Erhebung:
• Wie ist die gesundheitliche Situation?
• Wie barrierefrei sind Arztpraxen wirklich?

Das ist die Grundlage für kluge, wirksame Maßnahmen.

Ausblick: Große Brocken vor uns
Die kommenden Jahre bringen große Reformen, die Zeit, Geld und viele Gespräche brauchen:
• Reform des Ausgleichstaxfonds
• Inklusive Bildung
• Lohn statt Taschengeld

Diese Themen sind wichtig. Und sie verdienen es, sorgfältig gemacht zu werden.

Meine persönliche Geschichte hat mich eines gelehrt: Nicht der Weg ist entscheidend, sondern die Haltung. Ich kenne Rückschläge, schwierige Zeiten und steile Strecken – im Sport wie im Leben. Genau diesen Kampfgeist, diese Ausdauer und den Blick auf jene, die oft übersehen werden, bringe ich in die Politik ein.

Witz des Quartals

Ein Blinder und ein Rollstuhlfahrer machen sich für eine Party zurecht.
Sagt der Blinde: „Du siehst gut aus." Sagt der Rollstuhlfahrer: „Lass uns gehen."

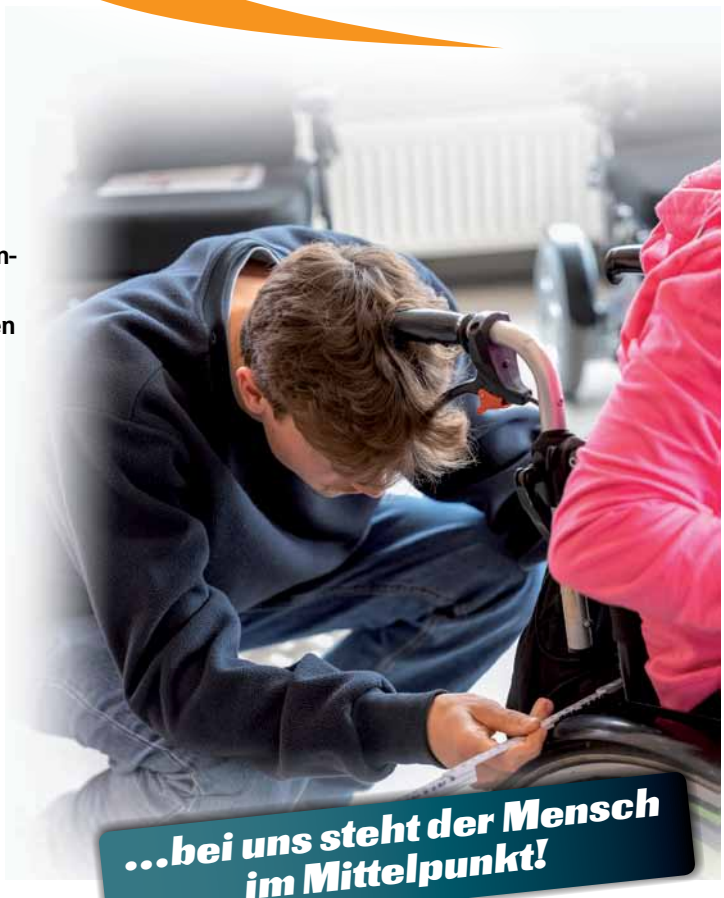


Vorführung & Beratung

Verkauf, Service & Reparaturen

FRÜHWALD

Jeder Rollstuhl und jedes Hilfsmittel muss optimal auf den Benutzer abgestimmt sein. Um dies zu gewährleisten können Sie bei uns verschiedene Modelle ansehen und ausprobieren.
Die Fachleute in unserem Werkstätten- und Kundenzentrum sind geschult in Rollstuhlanpassungen, Servicearbeiten und Reparaturen.
Nehmen Sie sich ausreichend Zeit und kommen Sie zu uns um sich kostenlos und unverbindlich beraten zu lassen.
Um Terminvereinbarung wird gebeten.



Ihr Frühwald Team

1220 Wien
Rudolf Hausner Gasse 11
Telefon: 01 533 25 15
www.fruehwald.net
www.barrierefrei.expert

- **Werkzeuglos FALTBAR**
- Hightech Carbon-Rahmen
- Flugzeugtaugliche Lithium-Ionen Batterie
- Hinterrad- & Sitzfederung
- Bis 125 kg Benutzergewicht

PIKOULTRA

NUR 13,5* KG

Unbeschwert Reisen

ultraleicht dank Carbon



PIKOULTRA **wurde für Menschen entwickelt, die mehr wollen: mehr Freiheit, mehr Komfort, mehr Leichtigkeit.**

PIKOULTRA ist ein faltbares, flugzeugtaugliches Elektromobil mit nur 13,5 kg*!

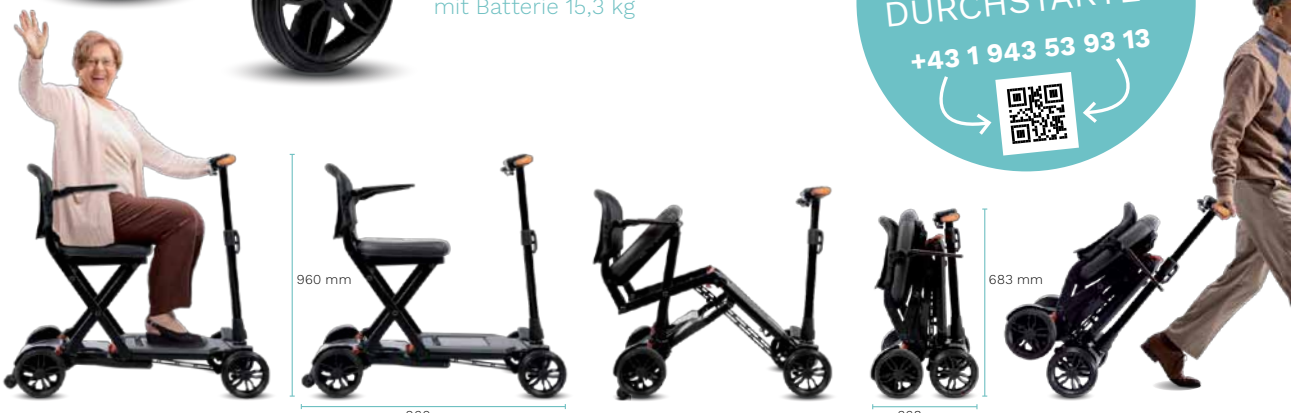
PIKOULTRA ist ultraleicht dank Carbon und stabil und komfortabel dank Hinterrad- und Sitzfederung!

PIKOULTRA unterstützt Menschen mit Mobilitätseinschränkung, die Flugzeug, Auto, Bus oder Bahn uneingeschränkt nutzen und das Leben genießen wollen!

* 13,5 kg ohne Batterie
mit Batterie 15,3 kg

AUSPROBIEREN & WIEDER **NEU** DURCHSTARTEN

+43 1 943 53 93 13



PIKO Elektromobile
+43 1 943 53 93 13 | ultraleicht@piko-mobil.at
piko-mobil.at

PIKO

Mit dem Rollstuhl unterwegs

(Im Gespräch mit Karl Metz)



Seit einigen Jahren ist Karl Metz mit dem Rollstuhl in Ortschaften und der Umgebung unterwegs. Das Ortsblatt der Gemeinde St. Peter in der Au hat mit ihm über seine Erfahrungen gesprochen und darüber, was er braucht, damit Menschen mit besonderen Bedürfnissen aktiv am Leben in der Gemeinde teilnehmen können und sich willkommen fühlen.

Ortsblatt: Du bewältigst viele deiner Wege allein mit dem Rollstuhl. Wie ungehindert kannst du dich im öffentlichen Raum bewegen und wo stößt du auf unüberwindliche Grenzen?

Zuerst einmal ist es mir wichtig zu sagen, dass Barrierefreiheit (ungehinderte Zugangs- und Bewegungsmöglichkeit) im öffentlichen Raum für viele Personengruppen wichtig ist. Das sind Eltern mit Kinderwägen genauso wie alle Gehbehinderten, auch solche, die oft nur kurzfristig nach einer Operation oder einer Krankheit auf einen Rollstuhl, einen Rollator, Krücken oder sonstige Gehhilfen angewiesen sind. Die größte Gruppe stellen ältere Menschen dar, die nicht mehr gut mobil sind.

Im Straßenverkehr ist es vor allem dort schwierig, wo Gehsteige zu schmal sind, oder (hohe) Gehsteigkanten unüberwindbare Hindernisse darstellen. Abgeschrägte Stellen sind meist zu steil und zu hoch. Das Quergefälle der Gehsteige ist meist sehr hoch, damit ist eine Geradeausfahrt schwierig, weil der Rollstuhl mit dem Quergefälle immer nach unten drängt, auf die Gehsteigkante zu. Das gleiche Problem mit meist noch höherem Quergefälle gilt für die meisten Radwege, besonders außerhalb des Ortsgebietes. Meist muss man dort mit dem oberen Rad bremsen und dafür mit dem unteren Rad doppelt antreiben. Das ist natürlich oft sehr mühsam.

In unserer Gemeinde habe ich eine Zusammenstellung von guten und nicht so guten Beispielen gemacht und zur Verfügung gestellt. Mit der Bitte: Falls dort zukünftige Baulichkeiten stattfinden, sollte man das berücksichtigen. Wenn man nicht selbst betroffen ist, ist es oft nicht leicht zu wissen oder zu erkennen, worauf es wirklich ankommt. Ideal wäre es, wenn Gehsteig, Radwege und Fahrbahn auf einer Ebene sind und maximal nur durch einen weißen Strich getrennt sind. Nicht einmal das wäre notwendig! In unserer Nachbar-Ortschaft wird das schon lange so gemacht. Es ist auch viel einfacher und billiger zu bauen. Optimal wäre „Eine Straße mit gleichen Rechten für alle, alle bewegen sich auf einer Ebene, jeder nimmt auf alle anderen Rücksicht!" Ein Wunschtraum?

Ortsblatt: Wie sieht es mit dem Zugang zu Gebäuden aus?

In die meisten Gebäude – auch in die öffentlichen – kommt man meistens ohne fremde Hilfe nicht hinein. Selbstschließende Türen und Schwellen stellen ein unüberwindliches Hindernis dar. Bei älteren Gebäuden schafft auch der Denkmalschutz öfters unüberwindliche Hürden. Bei der Gastronomie - überall Stufen - sind meist helfende Hände da, wenn man aber immer wieder Bittsteller ist, vermeidet man solche Besuche. Dazu kommt noch, das die Helfer mit ihrer Motivation einem (unbewusst) in Gefahr bringen, mit schnell, schnell und ho-ruck. Da habe ich schon schlechte Erfahrungen gemacht. Oft liegt es gar nicht an den Gebäuden, dass der Zugang erschwert oder nicht möglich ist, sondern an Fahrzeugen aller Art, oder anderen Dingen die bewusst oder unbewusst im Weg stehen oder gestellt werden.

Ortsblatt: Du hast es dir zur Aufgabe gemacht, dich für die Anliegen von Menschen mit besonderen Bedürfnissen einzusetzen. Was ist dir dabei wichtig?

Wichtig ist mir, dass unsere Gesellschaft so gestaltet ist, dass sich alle, die hier leben, wohlfühlen können, egal welche Einschränkungen sie in einzelnen Bereichen haben. Es geht um das Gefühl dazu zu gehören. Das ist mit „Inklusion" gemeint! Davon zu unterscheiden ist der Begriff „Integration". Wenn einem das Gefühl gegeben wird, man „darf" zwar teilnehmen, aber nur mit besonders großer Anstrengung, mit Hilfe oder einem großen Extraaufwand, dann sind das zwar Maßnahmen zur Integration, aber nicht zur wirklichen Inklusion. Diese Unterscheidung ist mir wichtig! Für Betroffene macht das einen Riesenunterschied.

Der Mensch sollte immer als Ganzes gesehen werden. Viele sehen nur die Behinderung und das bedeutet für sie: Dieser Mensch kann nichts selbst machen und benötigt Hilfe. Ohne diese Vorannahmen zu prüfen, wird dann gehandelt. Dann wird beispielsweise der Rollstuhl geschnappt und drauf los gefahren, oder die Leute wollen einen unbedingt ins Auto packen und mitnehmen, wenn man auf der Straße unterwegs ist. Auch wenn das wahrscheinlich gut gemeint ist, wird dabei vollkommen übersehen, dass man gar keine Hilfe will oder benötigt.

Und wie schon vorhin gesagt, wenn jemand keine Erfahrung im Umgang mit einem Rollstuhl hat, kann das sogar gefährlich sein. Ein paar Stürze und einige Beinahestürze sind meine persönlichen Erfahrungen bei gut gemeinter Hilfe. Mein Wunsch wäre, dass die Rollstuhlfahrer zuerst gefragt werden, bevor „geholfen" wird, und die Antwort respektiert wird. Ganz oft lautet die Antwort: „Danke, ich komme zurecht!" Wenn dann trotzdem manche glauben, gegen meinen Willen unbedingt „helfen zu müssen", dann erlebe ich das nicht als Unterstützung sondern als Bevormundung. Es ist ja gut, dass es viele Menschen mit einem gut ausgeprägten Helfersyndrom gibt. Bitte nur mit vorhergehender Kommunikation und mit der nötigen Sachkenntnis. Wir sind dankbar für richtige Hilfe, wenn wir sie brauchen!

Menschenrecht Bildung: Wann wird Inklusion selbstverständlich?


(c) Magdalena Schlechter

Inklusion ist kein Ideologieprojekt. Dieser Satz ist mir wichtig, weil er eine Debatte zurechtrückt, die in Österreich seit Jahren erstaunlich emotional geführt wird – oft so, als ginge es um pädagogische Modeerscheinungen oder politische Weltanschauungen. Tatsächlich geht es jedoch um etwas weit Fundamentaleres: um geltendes Recht und dabei insbesondere um Menschenrechte.

Österreich hat die UN-Behindertenrechtskonvention ratifiziert und sich damit völkerrechtlich verpflichtet, ein inklusives Bildungssystem zu schaffen. Artikel 24 lässt dabei keinen Interpretationsspielraum. Er formuliert unmissverständlich, dass Kinder mit und ohne Behinderungen gemeinsam unterrichtet werden müssen. Nicht irgendwann, nicht optional und auch nicht abhängig von regionalen Rahmenbedingungen, sondern als strukturelles Prinzip eines modernen Bildungssystems.

Inklusion: Verpflichtung statt Vision

Und doch wird schulische Inklusion hierzulande noch immer häufig behandelt, als wäre sie eine ambitionierte Vision für die Zukunft. Dabei müsste sie längst geltendes Recht sein. Zwischen Anspruch und Realität klafft eine Lücke, die für betreffende Kinder und ihre Familien, aber auch für die Pädagog:innen jeden Tag spürbar ist.

Die Existenz von Sonderschulen zeigt dieses Problem besonders deutlich. Sie sind Ausdruck eines Systems, das Kinder weiterhin kategorisiert und trennt. Befürworter:innen argumentieren oft mit individueller Förderung oder geschützten Räumen. Doch strukturelle Trennung bleibt strukturelle Ungleichheit auch dann, wenn sie gut gemeint ist. Da hilft auch kein Verweis auf bauliche, infrastrukturelle, therapeutische oder organisationelle Voraussetzungen, die momentan nur in Sonderschulen vorhanden sind und deren Umsetzung in Regelschulen aus nicht nachvollziehbaren Gründen als unmöglich dargestellt wird...

Bildung ist weit mehr als Wissensvermittlung. Schule ist ein zentraler sozialer Raum, in dem Kinder lernen, miteinander zu leben, Unterschiede zu akzeptieren und gesellschaftliche Vielfalt als Normalität zu begreifen. Wer Kinder früh separiert, legt den Grundstein für spätere Ausgrenzung. Wer sie gemeinsam lernen lässt, stärkt hingegen den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Inklusive Bildung bedeutet nicht, dass alle Kinder identisch unterrichtet werden. Sie bedeutet vielmehr, dass das System flexibel genug ist, auf unterschiedliche Bedarfe einzugehen und angemessene Vorkehrungen zu treffen.

Nicht die Kinder müssen sich an starre Strukturen anpassen – die Strukturen müssen den Kindern gerecht werden und zwar allen Kindern.

Gerade deshalb ist Inklusion kein pädagogisches Zusatzprogramm, das man je nach politischer Großwetterlage einführt oder wieder zurücknimmt. Sie ist eine Verpflichtung, die sich aus dem Gleichheitsgrundsatz ableitet. Ein Bildungssystem, welches manche Kinder von vornherein in ein separates System verweist, verfehlt diesen Anspruch.

Eine Schule für Alle ist eine Frage der Gerechtigkeit

Dass Veränderung möglich und gewünscht ist, zeigen aktuelle bildungspolitische Debatten ebenso wie Umfragen unter Schüler:innen, Eltern und Pädagog:innen. Viele Menschen haben längst erkannt, dass ein Schulsystem aus dem vergangenen Jahrhundert nicht geeignet ist, die Herausforderungen einer vielfältigen Gesellschaft zu bewältigen. Die Gesellschaft ist in dieser Frage oft weiter als die bestehenden Strukturen. Leider geht die Politik in einigen Bundesländern in eine ganz andere Richtung: Den Ausbau von Sonderschulen.

Was es jetzt braucht, ist der Mut zur konsequenten Weiterentwicklung. Dazu gehört der schrittweise Abbau segregierender Institutionen ebenso wie der Ausbau inklusiver Regelschulen. Lehrkräfte benötigen bessere Rahmenbedingungen, multiprofessionelle Teams müssen zur Selbstverständlichkeit werden, und inklusive Pädagogik muss fixer Bestandteil der Ausbildung sein. Ebenso entscheidend sind ausreichende Ressourcen, denn Inklusion scheitert nicht am Konzept, sondern meist an den nicht vorgesehenen Ressourcen.

Mindestens genauso wichtig ist eine klare politische Steuerung. Inklusive Bildung darf kein Flickenteppich bleiben, der vom Engagement einzelner Schulen oder Bundesländer abhängt. Es braucht ein verbindliches Gesamtkonzept, transparente Qualitätsstandards und ein kontinuierliches Monitoring, um Fortschritte messbar zu machen.

Nicht zuletzt müssen Menschen mit Behinderungen und ihre Interessenvertretungen systematisch in bildungspolitische Entscheidungen eingebunden werden. Wer über Inklusion spricht, darf nicht über jene hinweg entscheiden, die sie unmittelbar betrifft.

Strukturelle Trennung bleibt strukturelle Ungleichheit

Manche Stimmen warnen dennoch vor Überforderung der Schulen oder zeichnen das Bild eines Systems, das an seinen Ansprüchen scheitern könnte. Diese Sorge sollte ernst genommen werden, aber sie darf nicht als Argument für Stillstand dienen. Denn die Alternative zur Inklusion ist die Fortsetzung struktureller Benachteiligung.

Die entscheidende Frage lautet daher nicht, ob wir uns inklusive Bildung leisten können. Die Frage ist vielmehr, ob wir es uns leisten wollen, weiterhin Kinder auszuschließen. Ein Bildungssystem zeigt immer auch, welches Gesellschaftsbild dahintersteht.

Wollen wir eine Gesellschaft, die Unterschiede verwaltet und Menschen in Kategorien einteilt? Oder eine, die Vielfalt als Stärke versteht?

Inklusion ist kein Luxus und keine pädagogische Utopie. Sie ist ein Menschenrecht. Und Menschenrechte sind nicht verhandelbar. Ein Generalverweis auf Sparmaßnahmen und mögliche Kosten darf dabei nicht akzeptiert werden.

Österreich hat sich verpflichtet, allen Kindern gleichberechtigten Zugang zu Bildung zu ermöglichen. Diese Verpflichtung endet nicht bei wohlklingenden Strategiepapieren – sie beginnt dort erst. Schulische Inklusion ist daher keine Illusion, sondern ein Auftrag, der endlich umgesetzt werden muss. Es geht dabei nicht nur um Kinder mit Behinderungen. Es geht um die Qualität unseres Bildungssystems insgesamt und um die Frage, in welcher Gesellschaft wir leben wollen. Eine Schule für alle ist kein radikaler Gedanke. Sie ist die logische Konsequenz aus dem Anspruch auf Gleichberechtigung.

Oder anders gesagt: Inklusion ist kein Ideologieprojekt. Sie ist geltendes Recht. Und es ist an der Zeit, dieses Recht Wirklichkeit werden zu lassen.

Zitat des Quartals



Behinderung wird oft als Kampf dargestellt, als unnötige Last. Doch das Leben von Menschen mit Behinderung ist vielschichtig – voller Persönlichkeit, Liebe, Empathie und Witz."

(Sinéad Burke, irische Schriftstellerin und Behinderten-Aktivistin)

Barrierefrei Ballonfahren- Freiheit über den Wolken



Im Sommer 2025 ist in Österreich ein lang gehegter Traum Wirklichkeit geworden: barrierefreies Ballonfahren. Als erster Anbieter im Land ermöglicht die Firma „Ballooning Hoch-Hinauf" Menschen mit Behinderungen sowie Personen mit eingeschränkter Mobilität ein außergewöhnliches Naturerlebnis hoch über der Landschaft – sicher, komfortabel und inklusiv.

Eine Idee, die nicht mehr losließ

Der Ursprung dieses besonderen Projekts liegt in einer einfachen, aber kraftvollen Erkenntnis. Geschäftsführer und Ballonpilot Christian Maierhofer erhielt im Laufe der Jahre immer wieder Anfragen von Menschen mit Behinderung, die gerne an einer Ballonfahrt teilnehmen wollten. Bislang war dies jedoch aus Sicherheitsgründen und aufgrund fehlender Transfermöglichkeiten kaum realisierbar. Der Einstieg in herkömmliche Ballonkörbe stellte für viele eine unüberwindbare Hürde dar.

Diese Situation ließ Maierhofer nicht mehr los. Für ihn bedeutet Ballonfahren Freiheit, Weite und Schwerelosigkeit – ein Gefühl, das nicht nur wenigen vorbehalten sein sollte. Der Gedanke, dass dieses Erlebnis nicht für alle zugänglich war, wurde zum Antrieb für ein Projekt mit klarer Vision: Ballonfahren sollte für jeden möglich sein.

Impulse aus dem internationalen Austausch



Einen entscheidenden Impuls erhielt das Vorhaben bei einem Treffen mehrerer Ballonpiloten. Dort lernte Christian Maierhofer einen Kollegen aus Deutschland kennen, der bereits Ballonfahrten für Menschen mit Behinderungen anbot. Die Berichte über diese Erfahrungen beeindruckten ihn nachhaltig. Für Maierhofer war klar: Ein solches Angebot soll es auch in Österreich geben – professionell, sicher und nachhaltig umgesetzt. Was folgte, war eine intensive Phase der Planung, des Austauschs mit Inklusions- und Sicherheitsexperten sowie der technischen Entwicklung. Mit viel Herzblut, Engagement und der Unterstützung zahlreicher Fachleute gelang es schließlich, ein in Österreich bislang einzigartiges Projekt zu realisieren. „Ballonfahren für alle" war geboren.

Starke Partnerschaften als Schlüssel zum Erfolg

Auf der Suche nach praktikablen und sicheren Lösungen begann Maierhofer gezielt nach Partnern mit Erfahrung im Bereich Behinderung und Barrierefreiheit zu suchen. Dabei entstand eine enge Zusammenarbeit mit Stefan Pflanzl, dem damaligen Obmann der Behinderten-Selbsthilfe-Gruppe Hartberg-Fürstenfeld. Als Rollstuhlfahrer brachte Pflanzl wertvolle praktische Erfahrungen und Perspektiven ein, die für die Entwicklung eines funktionierenden Systems unerlässlich waren.

Gemeinsam mit dem Team von „Ballooning Hoch-Hinauf" wurde ein Konzept erarbeitet, das Sicherheit, Komfort und Würde gleichermaßen in den Mittelpunkt stellt. Das Ergebnis ist ein speziell entwickeltes System, das einen sicheren Transfer mittels Transfertuch sowie ein stabiles und komfortables Sitzen im Ballonkorb ermöglicht. Ein eigens angefertigter Schalensitz, gesichert mit einem Vierpunktgurt, sorgt dafür, dass Passagiere während der gesamten Fahrt optimal geschützt sind.

Im Juni 2025 erfüllte sich ein besonderer Moment

Erstmals konnten Rollstuhlfahrerinnen und Rollstuhlfahrer in Österreich an einer Ballonfahrt teilnehmen und die Welt aus der Perspektive der Lüfte erleben.

Am 7. Juni 2025 war es soweit. Gemeinsam mit ihren Angehörigen hoben Stefan Pflanzl, der mit „Different Life – Inklusion.jetzt" einen eigenen Verein für gelebte Inklusion gegründet hat, und Simone Kager als erste Menschen im Rollstuhl zu einer Ballonfahrt ab. Das lautlose Schweben über der Landschaft wurde für alle Beteiligten zu einem tief bewegenden Erlebnis, geprägt von Freiheit, Vertrauen und dem Gefühl, dass Grenzen überwunden werden können. Diese gelungene Premiere markiert einen historischen Meilenstein für das barrierefreie Ballonfahren in Österreich und zeigt eindrucksvoll, was möglich wird, wenn Vision, Mut und Inklusion zusammentreffen.



Mehr als nur ein Erlebnis: Die Motivation dahinter
Auf der Homepage von „Ballooning Hoch-Hinauf" wird deutlich, dass es bei diesem Projekt um weit mehr geht als um touristische Innovation. Die Motivation ist tief verwurzelt in den Werten Teilhabe, Inklusion und Gemeinschaft.

Die Verantwortlichen glauben fest daran, dass jeder Mensch – unabhängig von körperlichen Einschränkungen – die Faszination des lautlosen Schwebens erleben können sollte. Durch den Einsatz moderner Technik, einen speziell konzipierten Ballonkorb und intensive Schulungen des gesamten Teams wird ein Höchstmaß an Sicherheit gewährleistet. Gleichzeitig entstehen Erlebnisse, die verbinden und lange in Erinnerung bleiben.

Ein Ballonkorb, der neue Maßstäbe setzt
Im Gegensatz zu herkömmlichen Lösungen wurde der Ballonkorb von „Ballooning Hoch-Hinauf" von Grund auf barrierefrei konzipiert. Speziell angepasste Ein- und Ausstiegsmöglichkeiten ermöglichen Menschen mit Mobilitätseinschränkungen einen problemlosen Zugang. Großzügige Platzverhältnisse, sichere Sitzsysteme und höchste Sicherheitsstandards stehen dabei im Vordergrund und bieten Platz für zwei Menschen mit Behinderung sowie sechs weiteren Begleitpersonen.

Besonderer Wert wird auch auf den persönlichen Service gelegt. Das geschulte und erfahrene Team nimmt sich Zeit für jeden Gast, geht individuell auf Bedürfnisse ein und sorgt dafür, dass sich alle Passagiere sicher und gut aufgehoben fühlen. So wird aus einer Ballonfahrt ein entspanntes und vertrauensvolles Erlebnis.

Für wen ist das Angebot gedacht?
Das barrierefreie Ballonfahren richtet sich nicht ausschließlich an Rollstuhlfahrerinnen und Rollstuhlfahrer. Auch Menschen, die aufgrund von Verletzungen, gesundheitlichen Einschränkungen oder altersbedingt nicht in einen herkömmlichen Ballonkorb klettern können, profitieren von diesem Angebot. Damit öffnet das Projekt außergewöhnliche Erlebnisse für eine deutlich breitere Zielgruppe.

Ein klares Bekenntnis zur Inklusion
Mit „Ballonfahren für alle" setzt „Ballooning Hoch-Hinauf" ein starkes Zeichen für Chancengleichheit und gelebte Inklusion. Das Projekt zeigt eindrucksvoll, dass Barrieren überwunden werden können, wenn Vision, Fachwissen und die richtigen Partnerschaften zusammenkommen.Es geht darum, Menschen zusammenzubringen, Grenzen zu verschieben und Momente zu schaffen, die ein Leben lang begleiten. In einer Welt, die zunehmend auf Teilhabe und Gleichberechtigung setzt, ist dieses Projekt ein inspirierendes Beispiel dafür, wie Innovation und Menschlichkeit Hand in Hand gehen können.

Die Faszination erleben – jetzt abheben
Wer die Magie des Ballonfahrens selbst erleben möchte, hat nun die Möglichkeit dazu – barrierefrei, sicher und inklusiv. Ob allein, mit Freunden oder der Familie: Eine Ballonfahrt mit Ballooning Hoch-Hinauf verspricht einen Perspektivenwechsel im wahrsten Sinne des Wortes. Freiheit über den Wolken kennt keine Barrieren – und ist seit Sommer 2025 erstmals auch in Österreich für alle zugänglich.

Weitere Informationen findet man unter www.hoch-hinauf.at

Besuch der Therme Bad Waltersdorf – von jemandem, dem duschen eigentlich lieber ist

von Gudrun Marx-Frühstück



Jänner, das Wetter ist kalt und jeder Knochen im Leib schreit lauthals nach Wärme. Was bietet sich in diesem Fall also mehr an als ein Besuch einer Therme im steirischen Thermenland.

Ich war also neulich in der Therme Bad Waltersdorf. Herrlich. Warum, das weiß ich selber nicht mehr so genau, vermutlich, weil ich mir dachte, eine Pause tut Not und man kann dort sehr gut abschalten. Das klingt doch recht plausibel. Ich schalte gern ab. Zum Beispiel den Fernseher. Oder mein Gehirn, wenn gerade wieder einmal alles zuviel ist.

Jedenfalls kommen wir in der Therme an und sind gleich ganz ergriffen von der Schönheit der Anlage. Es gibt einen Abendtarif und mein Begleiter darf nach Vorlage meines Behindertenausweises kostenfrei hinein. Fein. Dann nichts wie los in die Garderobe! Doch nun, ich sitze da, im vollen Ornat, schwitzend, und ärgere mich, dass es keine extragroße Umkleidekabine für Besucher im Rollstuhl gibt. Nur ein kleines Kabuff mit den Abmessungen einer Telefonzelle, in der ich gerade einmal nur so die Tür hinter mich zu bringe. Zum Glück habe ich mein Schwimmensemble schon an, in der Zelle ist das Anziehen ein Ding der Unmöglichkeit. Doch nun, am Rucksack meines Begleiters hängt das unvermeidliche Uhrenarmband, mit dem man angeblich alles bezahlen kann – vom Cocktail am Pool bis hin zu Handyrechnungen: ab ins Warme!



Die Luft ist heiß und wasserschwanger und riecht nach einer Mischung aus nassen Menschen, Chlor und der stillen Hoffnung, dass hier hoffentlich niemand einen kennt. Wir suchen nach einer adäquaten Möglichkeit, in eines der Außenbecken zu gelangen. Weit gefehlt. Es gibt zwar einen Lifter, aber der würde mich nur in ein kleines Innenbecken absenken. Schade. Nun gut. Ich sinke also sehr gemächlich in diese Badewanne, die laut Schild 36 Grad hat. 36 Grad! Das ist nicht „angenehm warm", das ist Suppentemperatur. Herrlich. Ich schwebe also im blitzblauen Wasser wie ein Backerbse, innerlich sowieso und lasse meinen Blick schweifen. In der Badewanne schwappen noch vereinzelt weitere Thermengäste mit schweißnassen Stirnen und alle rufen innerlich: „Entspannung! Jetzt!". In mir drinnen erreiche ich meinen Siedepunkt. Ein Traum.

Etwas später wird nicht nur mir richtig heiß... Ich dümple schwerelos im Wasser, schwitze wie eine Fritteuse und denke: Ist das etwa noch bekömmlich? Oder bin ich schon auf dem Weg ins Paradies? Ich bedauere etwas die knappen Abmessungen meiner Badewanne, genieße aber trotzdem das Wasser – das widerspricht mir wenigstens nicht. Schön. Ein kleines Happy End.



Eine kurze Pause vom – ich nenne es „Teebeuteln" – nutze ich, um den Sanitärbereich zu inspizieren. Ich freue mich über eine geräumige Rollstuhl-Toilette, erledige das Notwendige und wende mich wieder dem Lifter und meiner Badewanne zu. Ersterer ist allerdings nur mit einer Begleitperson bedienbar, alleine: aussichtslos. Das ist etwas schade und trübt die ansonsten sehr angenehme Thermenerfahrung.

Am Ende sind meine Finger aufgequollen wie Rosinen und mein Gemüt aufgequollen wie etwas, das mit lauter schönen Eindrücken eindeutig überdosiert wurde.

Das Anziehen in der Zelle ist wieder unmöglich. Also stecke ich jedes Schamgefühl in die Tasche und ziehe mich kurzerhand vor den Garderobenkästen um. Zum Glück kennt einen hier niemand.

Fazit: Therme ist wie Meditation mit ermäßigtem Eintrittspreis – du schwitzt, du schwimmst und erlebst den einen oder anderen sehr entspannenden Moment.

Gemeinsam sind wir am Weg – allen Menschen die Wege in die Natur ermöglichen

Ein Erfahrungsbericht von David Kosche (54), seit 4 Jahren Rollstuhlfahrer und seit über 14 Jahren Teil der Inklusionsbewegung des Österreichischen Alpenvereins.



Im Laufe meiner insgesamt 18 Jahre als Assistent für Menschen mit Behinderungen gab es bei Ausflügen in die Natur mit Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen immer wieder die Schwierigkeit, entsprechende, gemeinsam bewältigbare Ausflugsziele zu finden. Oft mussten wir Ausflugsideen bereits bei der Planung von unserer Liste streichen, da wir selbst im Internet kaum verwendbare Informationen über barrierefreie Restaurants und Gasthäuser mit entsprechenden WCs fanden. Ganz zu schweigen von entsprechenden Beschreibungen der Wege, wie weit diese z.B. durchgängig auch mit einem Rollstuhl befahrbar sind. Telefonische Auskünfte z.B. bei Gasthäusern sind bis heute meist zu ungenau, ganz zu schweigen wie oft Wege von nicht Betroffenen falsch eingeschätzt werden. Ohne sehr gute persönliche Kenntnisse bzgl. den Gegebenheiten vor Ort lassen sich oft meist bis heute kaum erfolgreiche Unternehmungen durchführen. Diese Problematik betrifft aber auch z.B. Familien mit einem Kinderwagen. Es muss oft nur eine Person einer Gruppe geheingeschränkt sein, dann wird der geplante Ausflug die erste große Barriere, die oft nicht ohne weiters bewältigbar ist.

Vor mehr als fünfzehn Jahre fanden sich im österreichischen Alpenverein aber bereits die ersten Pioniere, die begannen, sich diesem Thema der „barrierefreien" Wege zu widmen. „Barrierefrei" stelle ich unter Anführungszeichen, da Wege und Routen in der Natur grundsätzlich nicht barrierefrei dem Gesetz nach sind. Es ist und bleibt einfach immer der Versuch, die unterschiedlichen Bedingungen zu beschreiben und sie so weit als möglich objektiv nachvollziehbar einzuschätzen.

Die allermeisten von den Pionieren im Alpenverein waren selbst Betroffene im Rollstuhl. Sie begannen, ihre eigenen befahrenen Wege im Rollstuhl oder mit dem Handbike zu beschreiben und diese in einer eigenen Sammlung auf der Alpenvereinaktiv App zu sammeln. Dabei wurden die ersten Versuche unternommen, gemeinsame Kriterien für diese „barrierefreien" Routen zu erarbeiten. Doch selbst für viele im Alpenverein war diese Sammlung von „barrierefreien" Wegen auf der vereinseigenen App kaum bekannt. Denn Menschen, die einen Rollstuhl zur Fortbewegung benötigen, waren selbst auch bei uns im Bereich der Inklusion innerhalb des Alpenvereins eine Minderheit.



David Kosche am Koralpenhaus mit persönlichem Assistenten

Zusätzlich gab es auch technische Barrieren von Seiten des Anbieters der Karten und der Grundstruktur der App. Der deutsche Anbieter Outdooractiv hatte keine entsprechenden Kategorien oder gar eine Karte zur Auswahl, in der diese „barrierefreien" Wege leicht sichtbar und auffindbar gewesen wären. Es gab viele Jahre nur einen Link zur Sammlung dieser speziellen Touren. Wer aber von diesem Link zur Sammlung nicht wusste, konnte diese Sammlung nur sehr schwer auf der App finden.

Selbst ich, der ich neben meiner beruflichen Arbeit in einer Werkstätte für Menschen mit Behinderungen im Jahr 2012 im Rahmen meiner Ausbildung zum Alpinpädagogen mit inklusiven Natursportaktivitäten in der AV-Sektion Klagenfurt begann, wusste nichts von diesen sehr bemerkenswerten Engagement von Rollstuhlfahrern und Rollstuhlfahrerinnen. Denn auch in unserer inklusiven Natursporterleben-Gruppe in Klagenfurt gab es nur Teilnehmer, die maximal gehbeeinträchtigt waren und ein Rollstuhl nicht immer notwendig war.

Als ich aber 2021 am Weg mit dem Fahrrad zur Arbeit von einem Auto übersehen wurde und eine inkomplette Querschnittslähmung (T12) erlitt, änderte sich alles. In einer Sekunde wurde ich vom Assistenten selbst zu einem Mensch, der zur Fortbewegung immer einen Rollstuhl benötigt. Mir wurde auf einen Schlag klar, was es bedeutet, über Monate kaum noch unbeschwert aus einem Gebäude in die Natur zu gelangen, ganz zu schweigen davon, jeden Frühling mit einen Barfußlauf durch Wald und Wiesen zu begrüßen, oder mit meinen Kindern im Bachbett herumzuspielen. Dank aber meiner jahrelangen sehr positiven Erfahrungen und Erlebnisse mit Menschen mit Behinderungen wusste ich sehr bald nach meinem Unfall, dass ich mein Engagement auch im Alpenverein fortsetzen möchte - dieses Mal aber vor allem für die Gruppe im Rollstuhl.

Beim jährlichen Vernetzungstreffen „Inklusion" wurde 2023 das erste Mal eine Koordinationsstelle für das Projekt „barrierefreie Wanderwege und Hütten" geschaffen. Ich, nun ja selbst im Rollstuhl, war von Anfang an mit großer Begeisterung Teil dieser Gruppe. Unser Ziel war es, die bestehende Sammlung auszubauen, mehr Mitstreiter zu gewinnen und die Idee der „barrierefreien Wanderwege und Hütten" auch weiter zu entwickeln.

2024 feierte unser App-Anbieter Outdooractiv sein 30-jähriges Jubiläum und schrieb unter seinen Kunden einen Innovation-Award aus. (Fortsetzung auf S. 33)

Holen Sie sich die Kontrolle über Ihren Darm zurück

Individuelle Lösungen bei Stuhlinkontinenz oder Verstopfungen.

Peristeen® Plus



NEU!

Peristeen® Light



Peristeen® Analtampon



de.coloplast.at/peristeen

Erfahren Sie mehr zu Peristeen® und bestellen Sie sich ein kostenloses Muster des Peristeen® Light Systems oder des Peristeen® Analtampons.

QR-Code scannen oder 0800 601 092 anrufen.

Wieder da - der Peristeen® Analtampon!



www.coloplast.ch The Coloplast logo is a registered trademark of Coloplast A/S.
© 2025-02 Coloplast A/S. All rights reserved. PM-36323

Coloplast

Freuen Sie sich.
Auf neue Mobilität.



AUTO

Hebebühnen/Lifte
Rampen
Einstieg- & Umsetzhilfen
Rollstuhl verladen
Fahrbediengeräte











MOBILITÄT

Rampen
Rollstühle
Elektrofahrzeuge
Elektrorollstühle

HAUS/WOHNUNG

Hebehilfen
Treppe
Pflege
Bad/Dusche











THERAPIEGERÄTE

Bewegungstherapie
Steh- und Gehhilfen
Stehrollstühle



Wir beraten Sie gerne vor Ort – melden Sie sich einfach bei uns für ein unverbindliches Gespräch unter **+43(0)6461.459 19** oder per E-Mail: **office@reha-technik.at**

REHA-TECHNIK aigner

Aigner Reha Technik GmbH | 5652 Dienten | T +43(0)6461.459 19 | F +43(0)6461.459 18 | www.reha-technik.at



MOBILITÄTSTAGE 18.-22. MAI 2026 & AKTIV ROLLI TAG 21. MAI 2026

Bei uns erfahren Sie die **NEUESTEN TRENDS ÜBER AKTIV- UND SPORTROLLSTÜHLE, ANTRIEBSHILFEN** und vieles mehr.

Nutzen Sie die Gelegenheit und testen Sie Handbikes, Zusatzantriebe und Rollstühle.

Für Ihr leibliches Wohl sorgen wir. Führen Sie gute Gespräche in einer angenehmen Atmosphäre und sehen Sie viele bekannte Gesichter wieder.

Ein professionelles Team an erfahrenen Reha-Beratern steht Ihnen für Fragen und Informationen zur Seite.







BERATUNG

Wir nehmen uns Zeit für Sie und Ihre Anliegen. Wir bieten Ihnen optimale und maßgeschneiderte Lösungen für Ihr Anliegen. Profitieren Sie von der professionellen Beratung unserer Mitarbeiter mit langjähriger Erfahrung. Wir erledigen für Sie die Einreichung bei Ihrer zuständigen Krankenkassa.

VERKAUF

Lernen Sie unser breites Angebot an **AKTIVROLLSTÜHLEN**, **ZUSATZANTRIEBEN** und diversem **ZUBEHÖR** kennen. Eine große Auswahl finden Sie bei uns im 400 m² großen Schauraum, wo Ihnen einige Produkte zum Testen zur Verfügung stehen. Bestellen Sie bei uns auch telefonisch, per E-Mail oder bequem in unserem Online Shop.

SERVICE

Alles unter einem Dach - **PRODUKTION, SERVICE** und **REPARATUREN**. Wir setzen auf höchste Qualität und Vielseitigkeit. Wir sind Ihr richtiger Ansprechpartner wenn es um Sonderbauten geht. Wir führen Reparaturen aller Art durch und bieten ein schnellstmögliches Service Ihres Gerätes.

HOBI Behindertenhilfsmittel GmbH
Gewerbepark B17/II/Strasse 1/2
2524 Teesdorf

02253/81060
02253/81060 50

office@hobi.at
www.hobi.at

Liquick X-treme™

Voraktivierte gebrauchsfertige intermittierende Kathetersysteme

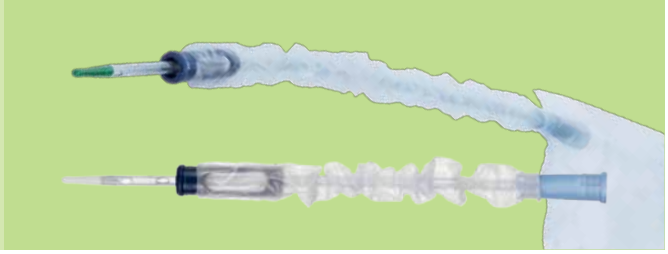


Liquick X-treme™ und Liquick X-treme™ Plus Kathetersystem

X-treme Komfort und Einfachheit
Wir bei Teleflex wissen, wie wichtig es ist, dass Sie Ihr Leben selbst in die Hand nehmen können. Liquick X-treme™ ist für maximale Anwendungsfreundlichkeit ausgelegt und vereint Komfort mit der bewährten Qualität von Teleflex. Dieses Kathetersystem bietet Ihnen eine zuverlässige Lösung, bei der sowohl Effizienz als auch Wohlbefinden an erster Stelle stehen.

Behalten Sie die Kontrolle mit Liquick X-treme™ - mit X-tremem Komfort und Einfachheit.

Auch mit Tiemann-Spitze erhältlich



Für weitere Informationen oder kostenlose Muster, kontaktieren Sie uns bitte.

Rüsch Austria GmbH
Lazarettgasse 24, 1090 Wien
Tel. +43 1 4024772 | Fax +43 1 4024772-77 | rueschaustria@teleflex.com

www.teleflexurology.com/at/

Bitte den QR-Code scannen, um auf unsere Homepage zu gelangen

Teleflex, das Teleflex-Logo und Liquick X-Treme sind Marken oder eingetragene Marken von Teleflex Incorporated oder seiner angeschlossenen Unternehmen in den USA und/oder anderen Ländern.
© 2025 Teleflex Incorporated. Alle Rechte vorbehalten. MCI-2024-1653-AT · REV 0 · 08 25

Teleflex™
Empowering the future of healthcare

Wir nahmen mit unserem Projekt daran teil und gewannen vor rund 300 internationalen Kunden von Outdooractiv auch den Hauptpreis. Bei der Preisübergabe erwähnte ich, dass es uns grundsätzlich nicht um den Preis an sich gehen würde, sondern dass wir mit unserem Angebot schlicht und einfach sichtbarer für Benutzer der App sein wollen. Der CEO von Outdooractiv bot uns vor allen Gästen spontan eine konkrete Zusammenarbeit an und wir alle vom Alpenverein waren total überrascht über diese neue Perspektive für unser Projekt.

Eine nun bald zweijährige Zusammenarbeit mit Outdooractiv führt langsam zu den ersten Erfolgen. Es ist bis heute kein einfacher Weg für alle unterschiedlichen Interessen, gemeinsame Lösungen zu finden. Der Fokus liegt momentan darin, einen Grundstock von alten Tour-Beschreibungen mit unseren neuen Kriterien zu überarbeiten und diese mit vollkommen neuen Touren zu ergänzen. Wir werden im Laufe des Jahres 2026 diese Touren auf der App kostenfrei veröffentlichen und offensiv bewerben.

Wir wollen vor allem unser derzeitiges 15-köpfiges Team an geschulten Autoren erweitern. Wer gerne wandert, zu Fuß oder im Rollstuhl, und gemeinsam nach einer Einschulung ehrenamtlich Wege erkunden und beschreiben möchte, ist herzlich eingeladen, sich beim Alpenverein zu melden (siehe Infos am Ende des Artikels).

In den kommenden Jahren ist es unser Ziel, dass wir auch auf die speziellen Bedürfnisse von Menschen mit Seh- und Gehörbeeinträchtigungen sowie auch auf die der Gruppe von Menschen mit mentaler Behinderung eingehen wollen. Dies wird eine neue Herausforderung für uns im Alpenverein. Gemeinsam sind wir am Weg, unser Ziel zu erreichen – Wege in die Natur für alle sichtbar zu machen!

Wer Interesse hat an einer ehrenamtlichen Mitarbeit oder weitere Informationen über unsere aktuelle Arbeit und Projekt möchte, kann gerne mit uns Kontakt aufnehmen.

Ansprechperson:
Solveig Meier
Österreichischer Alpenverein
Alpenvereinsjugend
Ansprechpartnerin Inklusion & Projektleitung „Alpenverein inklusiv"
Olympiastraße 37, 6020 Innsbruck
m +43/664/78021316
solveig.meier@alpenverein.at
Link: Alpenvereinsjugend- Bereich Inklusion

ÖAMTC stellt barrierefreies Zelt vor



Freiheit beginnt dort, wo Barrieren enden. Für viele Menschen im Rollstuhl fühlt sich Camping an wie ein Traum, der immer ein Stück zu weit entfernt liegt. Zu niedrige Zelteingänge, unebene Schlafplätze, zu viel Kraftaufwand – und irgendwann stellt sich die Frage, ob es das wert ist. Das Thule Outset zeigt, dass es auch anders geht. Es ist das erste Zelt, das direkt an der Anhängerkupplung montiert wird und dadurch einen Schlafraum schafft, der stabil, erhöht und vor allem gut erreichbar ist.

Rein ins Zelt, gar kein Problem

Das Thule Outset verfügt über mehrere Eingänge, die alle gut erreichbar sind. Für viele Menschen im Rollstuhl bedeutet das zum ersten Mal, nicht versuchen zu müssen, in ein Zelt auf Bodenniveau zu gelangen. Stattdessen kann man sich auf eine erhöhte Plattform umsetzen, ohne sich verrenken oder abstützen zu müssen. Die Öffnungen sind breit, der Untergrund fest, und der Höhenunterschied zwischen Rollstuhl und Zelt so gering, dass der Übergang überraschend leicht fällt. In diesem Moment wird klar: Das hier ist nicht nur ein Zelt. Das ist ein Stück Freiheit.

Ein Aufbau, der gut machbar bleibt

Das Thule Outset ist so konstruiert, dass viele Schritte ohne großen Kraftaufwand möglich sind. Manche Menschen im Rollstuhl können Teile davon selbst übernehmen, andere holen sich für einzelne Handgriffe Unterstützung. Wichtig ist: Der Ablauf ist übersichtlich, klar strukturiert und schnell erledigt. Für viele bedeutet das, dass spontane Ausflüge wieder realistischer werden – ohne komplizierte Abläufe oder langes Organisieren.

Komfort, der unterwegs wirklich gut tut

Im Inneren wartet eine ebene, feste Liegefläche, die etwa 53 cm über dem Boden liegt. Diese Höhe erleichtert das Umsetzen deutlich. Darauf liegt eine Matratze, die schon für sich bequem ist. Mit dem passenden Matratzentopper wird sie jedoch richtig gemütlich – weich, warm und gleichzeitig stabil genug, um das Umsetzen nicht zu erschweren. So kann man sich gut von einem Ausflug oder langem Campingtag erholen.

Ein Raum, der sich sofort vertraut anfühlt

Durch das Design entsteht ein Gefühl von Ruhe und Geborgenheit, dass man einem Zelt kaum zutrauen würde. Die Konstruktion sorgt dafür, dass alles stabil steht und nichts wackelt, selbst wenn man sich viel bewegt. Die Matratze und der Topper schaffen einen Schlafplatz, der sich fast wie ein kleines Schlafzimmer anfühlt. Und auch kleine Details machen den Unterschied. Der Thule Shoe Organizer hält Schuhe, persönliche Dinge oder Hilfsmittel griffbereit und trocken. Nichts liegt im Weg, nichts muss gesucht werden – ein kleines Detail, das im Alltag aber enorm viel Entlastung bringt.
Es ist ein Raum, in dem man entspannen kann. Körperlich und emotional.

Barrierefreiheit, die von Anfang an mitgedacht wurde

Viele Campinglösungen werden erst im Nachhinein angepasst, um irgendwie barriereärmer zu wirken. Beim Thule Outset ist es anders. Die Eingänge sind leicht erreichbar, die Plattform ermöglicht ein Umsetzen ohne Bodenkontakt, und das gesamte System bleibt ruhig und sicher, selbst wenn man sich im Inneren bewegt. Diese Selbstverständlichkeit, mit der Barrierefreiheit hier entsteht, macht das Thule Outset zu einer echten Alternative – nicht als Kompromiss, sondern als Einladung.

Natur erleben ohne Kompromisse

Thule Outset ist mehr als ein innovatives Zelt. Es ist ein Versprechen: dass Freiheit nicht an Hindernissen scheitern muss. Dass Natur wieder nah sein darf. Dass Abenteuer nicht nur für diejenigen reserviert sind, die mühelos über jeden Zelteingang steigen können. Für Menschen im Rollstuhl eröffnet das Thule Outset neue Wege, draußen zu sein – selbstbestimmt, sicher und mit einem Gefühl von Leichtigkeit, das viele lange vermisst haben.



Für jene, die sich für das barrierefreie Zelt interessieren, bietet der ÖAMTC gerne individuelle Kennenlern- und Beratungstermine am ÖAMTC Stützpunkt Wien-West an. Bitte bei Interesse unter der Telefonnummer Tel: +43 1 981 20 10 – 100 voranmelden. Adresse: Hadikgasse 192, 1140 Wien

Bildmaterial: https://media.thulegroup.com/share/DC80A56D-FA9F-4B17-AB108D6B0D0C2FC7/

Rollstuhlwandern am Baumwipfelpfad Salzkammergut

(Text und Fotos von Leo Hochrathner)



Der Steg mit Sicht nach Gmunden

Heute stelle ich euch eine luftige, zirka 3 Kilometer lange Wanderung oben in den Baumkronen mit sensationellen Ausblicken auf den Traunsee, den Traunstein und weit in das Voralpenland vor. Der Baumwipfelpfad mit dem Aussichtsturm ist eine Holz– und Stahlkonstruktion mit einer maximalen Steigung von sechs Prozent. Die Schotterwege zum Holzpfad und retour zur Bergstation sind gut bis schlecht befahrbar. Da sie einige stärkere Steigungen aufweisen, ist eine kräftige Begleitperson zu empfehlen. In der Talstation und gleich vor der Bergstation der Bergbahn befinden sich rollstuhlgerechte Toiletten.

Ausgangspunkt des Ausfluges ist der Parkplatz vor der Grünberg-Seilbahn, Karl-Josef-von-Frey-Gasse 4, 4810 Gmunden. Von dort fahren wir mit der barrierefreien Seilbahn auf den Hausberg der Gmundner, den 984 Meter hohen Grünberg.



Der Blick nach Gmunden

Den Blick über den Traunsee nach Gmunden gerichtet, genießen wir die Bergfahrt. Nach Verlassen der Bergstation folgen wir dem beschilderten Weg nach rechts und erreichen nach wenigen Minuten den Eingang zum

Baumwipfelpfad.
Wir betreten die 1,4 Kilometer lange Holz– und Stahlkonstruktion und gleich rechts ragt ein Steg mit einer Aussichtsplattform weit ins Freie. Die Plattform bietet uns einen sensationellen Ausblick auf den Traunsee, den Toscanapark mit seiner Villa, Schloss Ort und Gmunden. Der Weg schlängelt sich nun weiter durch den schon leicht herbstlich eingefärbten Mischwald, bis zu einer Höhe von 21 Metern. Wir kommen an zahlreichen Informations- und Erlebnisstationen vorbei, ein bunter Mix aus Informationen über den Wald, seine Tiere und auch Geschichtliches. Für Kinder wurde eigens eine Comic-Rallye mit Fragen und Aussagen zu Natur und Landschaft gestaltet.


Der Aussichtsturm

Am Ende des Pfades kommen wir zur eigentlichen Attraktion der Tour, dem 39 Meter hohen „Aussichtsturm". Im Turm schraubt sich ein zirka 700 Meter langer Weg, Runde für Runde höher, bis zur obersten Plattform.

Auf der Plattform bietet sich uns ein traumhafter 360 Panoramablick vom Flachland bis ins Hochgebirge. Nach Norden glauben wir fast über halb Oberösterreich zu sehen und im Süden, ganz klein schon, die schneebedeckten Gipfel des Dachsteinmassives.

Nur 3 Kilometer Luftlinie trennen uns vom mächtigen Traunstein. Der 1691 Meter hohe Kalkblock ist der letzte Berg vor dem beginnenden Flachland. Da die Weitsicht heute besonders klar ist, können wir die beeindruckenden Ausblicke ausgiebig genießen.


Der Traunstein

Der Turm bildet auch das Ende des Rundweges. Wer noch Lust und Energie hat, kann jetzt die einstündige Wanderung (eine kräftige Begleitperson ist notwendig) zum idyllischen Laudachsee anhängen oder auf direktem Weg zur Bergstation marschieren. Wir kennen diese Wanderung schon und beschließen, den Ausflug auf der Sonnenterrasse der Grünbergalm ausklingen zu lassen.

www.baumwipfelpfad-salzkammergut.at
www.traunsee.at
www.gmunden.at

Greifen mit dem Gehirn – wie KI Bewegung neu denkt

(von Kathrin Sterk, Kyriaki Kostoglou und Gernot Müller-Putz; TU Graz)

Stellen Sie sich vor, Sie könnten ein Glas Wasser greifen oder die Hand einer anderen Person halten … Nicht mittels Muskelkraft, sondern rein durch geistige Anstrengung. Das ist die Vision von NeuroGrasp, einem spannenden neuen Forschungsprojekt der Technischen Universität Graz (TU Graz) in Kooperation mit den Rehabilitationszentren der Allgemeinen Unfallversicherung (AUVA). NeuroGrasp vereint Expertinnen und Experten aus den Bereichen Neurowissenschaften, Neuroengineering, Künstliche Intelligenz und Rehabilitationsmedizin, um zu untersuchen, inwiefern das menschliche Gehirn und intelligente Technologien vereint werden können, um Bewegung nach einer Lähmung oder Amputation wiederherzustellen.

Von MoreGrasp zu NeuroGrasp

Diese Geschichte begann bereits vor über 20 Jahren, und wurde 2015 mit einer ehrgeizigen europäischen Initiative erstmals finanziell gefördert: das MoreGrasp Projekt, finanziert im Rahmen des EU-Programms Horizon 2020, hatte das Ziel, die Handfunktion bei Personen mit hoher Rückenmarksverletzung wiederherzustellen, ganz ohne Operation.

Das MoreGrasp-Team, koordiniert von Prof. Gernot Müller-Putz (Institute of Neural Engineering der TU Graz) und weiteren Partnern aus Deutschland und Spanien, entwickelte eine nicht-invasive Gehirn-Computer-Schnittstelle (BCI), das in der Lage war, die Bewegungsanstrengungen von Personen in Steuersignale für eine Greif-Neuroprothese zu übersetzen. Dabei wurden die elektrischen Signale des Gehirns mit einer EEG (Elektroenzephalogramm)-Kappe erfasst. Mittels intelligenter Software wurden diese in Steuersignale für eine Neuroprothese, die über Elektroden am Arm Handbewegungen auslösen konnte, übersetzt.

MoreGrasp zeigte, dass das Gehirn selbst nach schweren Rückenmarksverletzungen noch identifizierbare motorische Signale aussendet und dass diese Signale tatsächlich erfasst und verwendet werden können, um verlorene Funktionen wiederherzustellen. Nichtsdestotrotz bestehen noch erhebliche Herausforderungen, um solche Systeme in den Alltag zu übertragen. Da kommt nun ein neues Forschungsprojekt ins Spiel: NeuroGrasp.

Der KI-Sprung: NeuroGrasp

NeuroGrasp führt die Entwicklungen von MoreGrasp auf eine neue Ebene, indem es modernste und leistungsstarke Methoden der Künstlichen Intelligenz (KI) nutzt. Mit Verfahren des Maschinellen Lernens und Deep Learnings lernt das System die einzigartigen Gehirnmuster zu erkennen, die auftreten, wenn eine Person mit Lähmung oder einer amputierten Gliedmaße versucht, eine Bewegung auszuführen.

Selbst wenn keine sichtbare Bewegung stattfindet, werden in der motorischen Gehirnrinde Signale generiert, die denen bei Bewegungsausführung ähneln. Die KI von NeuroGrasp lernt, die Bewegungsabsicht in Echtzeit in Steuersignale für eine Neuroprothese oder robotische Hand zu übersetzen.

Die zugrundeliegenden Algorithmen sind vom menschlichen Gehirn inspiriert: Deep Learning-Netze analysieren große Mengen an EEG-Daten und erkennen komplexe Muster, die für Menschen kaum erkennbar wären. Grundlage dafür ist eine umfangreiche Datenbasis der TU Graz mit EEG-Aufnahmen gesunder Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Darauf aufbauend verfolgt NeuroGrasp Transfer-Learning-Konzepte, bei denen KI-Modelle auf den Daten der gesunden Teilnehmerinnen und Teilnehmer trainiert und dann individuell auf Personen mit Rückenmarksverletzung oder Amputation angepasst werden. Das verkürzt die personalisierte Trainingsphase erheblich und macht das System schneller einsetzbar.

Dieser Ansatz ist eine nahtlose Zusammenarbeit zwischen menschlicher Intention und intelligenter Technologie. Er erlaubt eine deutlich intuitivere Steuerung, da Patientinnen und Patienten keine neuen mentalen Strategien zur Steuerung in langwierigen Trainings erlernen müssen. Sie versuchen lediglich, eine Bewegung auszuführen. Die KI übernimmt den Rest.

Gemeinsam für Innovation und Rehabilitation

Um diese Vision zum Leben zu erwecken, arbeitet das Institute of Neural Engineering der TU Graz eng mit führenden klinischen Partnern der Rehabilitationsmedizin und der Allgemeinen Unfallversicherung (AUVA), AUVA-Rehabilitationsklinik Tobelbad und AUVA-Rehabilitationszentrum Weißer Hof, zusammen. Diese Partner bringen umfassende Erfahrung in der klinischen Rehabilitation und der Patientenbetreuung ein und stellen sicher, dass jede technologische Entwicklung an die tatsächlichen klinischen Bedürfnisse angepasst wird.

Auf dem Weg zu natürlicher Kontrolle

NeuroGrasp wird die neuartige Technologie an Personen mit Rückenmarksverletzungen und Amputationen der oberen Gliedmaßen testen, mit dem Ziel, grundlegende alltägliche Funktionen wiederherzustellen. Außerdem wird untersucht, wie ein solches KI-gesteuertes Training die neuronalen Netze des Gehirns stärken, die Rehabilitation unterstützen und eventuell Phantomschmerzen bei Amputierten reduzieren kann.

NeuroGrasp befindet sich aktuell noch in einer frühen Entwicklungsphase. Das Projekt schafft die Grundlage für eine Zukunft, in der fortschrittliche KI, Neurowissenschaft und Neurotechnologie Hand in Hand arbeiten, um langfristig neue Perspektiven für die Rehabilitation zu eröffnen.

Ein Personenaufzug muss angeschafft werden! Was ist dabei zu beachten?

(Ein Beitrag mit Fotos von Wolfgang Pichler)



Mein Name ist Wolfgang Pichler. Ich hatte im Februar 2021 einen schweren Unfall. Die Diagnose war ein Bruch der Wirbelsäule zwischen dem 3. und 4. Halswirbel. Also Tetraplegie. Da wir (meine Frau und ich) in einem Mehrparteienhaus im 2. Obergeschoss wohnen und die baulichen Voraussetzungen für einen innenliegenden Aufzug nicht gegeben waren, musste eine außenliegende Aufzugsanlage errichtet werden.

Wer kann so etwas errichten und welche Bauform nehme ich bzw. wie lange ist die Bauzeit ab Bestellung?



Aufzugschacht mit Haltestelle Garten

Eine grundsätzliche Entscheidung musste bei mir zwischen einem Plattformaufzug und einem Kabinenaufzug getroffen werden. Der Plattformaufzug ist von den Errichtungskosten die günstigste Variante, da dafür kein eigener betonierter Aufzugsschacht errichtet werden muss. Da mein Aufzug über 2 Geschosse mit 4 Haltestellen geht, haben wir uns für die günstigere Variante entschieden. Wir haben uns Angebote von verschiedenen Aufzugsfirmen eingeholt und eine örtliche Baufirma mit den Bauarbeiten direkt beauftragt.

Im Jahr 2021 wurde der Bauauftrag mit € 13.228,19 und der Aufzugsbauer mit € 48.567,60 (für 4 Einstiegsstellen) beauftragt. Die Bauzeit betrug in unserem Fall weniger als 6 Monate, d.h. es ist unter Einbeziehung eines Reha-Aufenthalts genug Zeit zum Vergleich der Angebote.

In der Beauftragungsphase für den Aufzug würde ich aus heutiger Sicht vertraglich noch ein paar Punkte ergänzen:

1. Wie wird die Abdichtung der Aufzugstüre (Außentemperatur/Innenraumtemperatur) realisiert?
2. Wie schaut der Schutz im Sommer gegen Überwärmung aus?
3. Wartungsvertrag mit detaillierter Auflistung der Arbeiten.
4. Wie schauen die Schnittstellen (zusätzliche Funkschaltung parallel zu den Ruftastern) zwischen Raumautomatisierung und Aufzugserrichter bzw. Aufzugserzeuger aus?
5. Wie lange ist die Interventionszeit ab Aufzugsstörung? Gibt es einen telefonischen 24h Support?

Vor Baubeginn muss beim zuständigen Gemeindeamt laut OÖ Bauordnung eine Bauanzeige mit Skizze und Aufzugsbeschreibung abgegeben werden. Die Aufzugsfirma und die Baufirma müssen ihnen als Bauherrn diese Unterlagen zur Verfügung stellen.

Zu Punkt 1.: Bei unserem Aufzug fehlte die Dichtung komplett und es gab darüber hinaus keine Unterstützung bei der bauherrenseitigen Mängelbehebung durch die Errichterfirma.



Haltestelle Innenansicht

Zu Punkt 2.: Aufgrund der Südwestlage hatten wir im Sommer mit der Aufzugselektronik wegen des Wärmeeintrags durch die Belichtungsfenster zahlreiche Probleme. Von uns wurden die Belichtungsfenster mit Wärmeschutzfolie beklebt und das Problem war behoben. Von Seiten der Errichterfirma gab es leider keine Unterstützung.

Zu Punkt 3.: Es ist immer gut zu wissen, was einem nach der Beauftragung jahrelang erwartet.

Zu Punkt 4: Für die Automatisierung unserer Wohnung (behindertengerechte Steuerung) haben wir ein Spezialfirma beauftragt. Die Anbindung von externen Ruftastern (aufgrund der Zugänglichkeit der Standard-Ruftaster – siehe Bild 2) war die reinste Katastrophe. Obwohl ich ein Ingenieur für Elektrotechnik bin und für die technische Ausführung auch ein ZT-Gutachten hatte, bekam ich ein Schreiben des Rechtsbeistands der Errichterfirma mit Einbindung des nordeuropäischen Erzeugers unter Androhung des Abbruchs jeglicher Geschäftsbeziehungen.



Aufzug Innenansicht mit Bedien-einheit und Belichtungsfenster

Zu Punkt 5.: Dieser Punkt ist für mich extrem wichtig, dass im Falle einer Störung jemand Sachkundiger bei der Störungsbehebung behilflich ist (telefonisch oder vor Ort, je nach Störung). Ohne funktionsfähigen Aufzug kann ich weder das Haus verlassen noch in meine Wohnung gelangen.

Ich würde mir auch laut Wartungs- und Bedienungshandbuch die notwendigen Steuerungskomponenten (Leiterplatten) vor Ort bereitlegen. Der Grund dafür ist, dass oft mit Lieferzeiten bis zu mehreren Wochen gerechnet werden muss. Im Wartungshandbuch unseres Aufzugs gibt es da eine gute Beschreibung der jährlichen Wartungsarbeiten und eine Liste aller Steuerungskomponenten, die man sich auf Lager legen sollte.

Wenn Sie/Ihr gerade vor der Entscheidung einer Aufzugsanlage stehen/steht, könnt Ihr über den Vereinsobmann, Herrn Sutter, meine Kontaktdaten erfragen. Ich bin gerne bereit, meine Erfahrungen bei der Errichtung eines Aufzugs zu teilen.

10 Online-Austauschrunde für Frauen im Rollstuhl - „Was mich bewegt"



Mit einem inspirierenden Auftakt ist am 21. Jänner 2026 der Online-Austausch für Frauen im Rollstuhl in ein neues Jahr gestartet. Unter dem Titel „Positiv und entspannt ins Neue Jahr" stand das erste Treffen ganz im Zeichen eines bewussten, positiven und entspannten Starts.

Fakten aus der gemeinsamen Vergangenheit:
Rund 60 Frauen haben großteils mehrmals teilgenommen.
1 Teilnehmerin war sogar bei allen Online-Austauschrunden dabei.
Die Teilnehmerinnen kamen aus Tirol, Wien, Kärnten, der Steiermark sowie aus der Schweiz und der Slowakei.

Spannende neue Themen warten auf euch:
Mo. 23. März - Erwachen mit Power: Dein Weg zur inneren Stärke
Di. 19. Mai - ICH.BIN!
jeweils von 18 – 19.30 Uhr

Gewinn für die teilnehmenden Frauen
Der Online-Austausch ist ein 90minütiger geleiteter Workshop zur Selbstreflexion und Persönlichkeitsbildung mit jeweils einem Kernthema. Die Gespräche sind weit tiefer als nur Austausch „wie geht's dir, wie geht's mir".

Anmeldung
Für Mitglieder von Rollstuhl Aktiv ist die Teilnahme kostenlos, für Nicht-Mitglieder ist ein Betrag von € 15 pro Termin vorab an den Verband zu leisten.
Eine Anmeldung ist sowohl für Mitglieder als auch für Nicht-Mitglieder jeweils spätestens eine Woche vor dem Termin erforderlich. Anmeldung unter: office@rollstuhl-aktiv.at. Nach erfolgter Anmeldung erhalten die Teilnehmerinnen zeitnah einen Einwähl-Link (Mindestteilnehmer 5 Personen).

Sandra Kaindl und Nicole Grugger, die beiden Moderatorinnen, eine davon ist Rollstuhlfahrerin, führen die interessierten Frauen mit verschiedensten Methoden durch die vorbereiteten Themen.

Sandra Kaindl
T +43 699 170 170 68

Nicole Grugger
T +43 677 6222 0354, www.nicole-grugger.at

Regensburg on wheels – Ausflug für Mitglieder von Rollstuhl Aktiv

von 22. – 26. September 2026

Der heurige mehrtägige Ausflug des Verbandes Rollstuhl Aktiv führt uns für vier Nächte in die schöne Stadt Regensburg / Deutschland und deren Umgebung. Regensburg ist speziell für seine Historie und eine große Anzahl von Denkmälern und Museen bekannt und schon allein eine Reise wert. Zum Kontrast dazu wird es auch einen Abstecher nach Ingolstadt geben.

Unterbringung:
Johanniter Hotel Includio
Hermann-Höcherl-Straße 2
93055 Regensburg
www.includio.de

Voraussichtliches Tagesprogramm:
22.09. Anreise mit Treffpunkt am Parkplatz Kommunalfriedhof Salzburg
23.09. Regensburger Altstadt mit Führungen
24.09. Fahrt nach Ingolstadt mit Besuch des Dt. Medizinhistorischen Museum und Werksbesuch Audi, abends Whiskey-Verkostung im Hotel
25.09. Walhalla und Befreiungshalle Kelheim und dessen Garten
26.09. Rückfahrt nach Salzburg, individuelle Heimreise

Kostenbeitrag: 550,- € pro Person

Anmeldung:
Anmeldung ist ab sofort und bis spätestens Ende Juni möglich. Die Reihung erfolgt nach Zeitpunkt der Anmeldung, gegebenenfalls auch nach Anzahl der bisherigen Teilnahmen. Änderungen vorbehalten.

Reiseleitung, Fragen und Anmeldung:
Bernhard Neuböck, Obmann Stv.
+43 676 847810538
bernhard.neuboeck@rollstuhl-aktiv.at

Verband der Rollstuhlfahrenden Österreichs

OÖBSV Oberösterreichischer Behindertensportverband

Sportwoche im BSFZ Obertraun vom 24.-30. Mai 2026

Liebe Sportlerinnen und Sportler!
In dieser Sportwoche werden wieder Aktivität zur Gesundheitserhaltung, Tischtennis, Bogen, Yoga und allgemeiner Sport für selbständige Rollstuhlfahrer:innen angeboten. Vor allem Personen, die einfach verschiedene Sportarten testen und körperliche Aktivitäten ausüben möchten, werden hierzu recht herzlich eingeladen. Natürlich werden auch andere Sportarten-Wünsche oder Teamsportarten, wenn möglich, aufgenommen.

Derzeit sind 15 Plätze vorreserviert, frei nach dem Motto: „first pay – first get". Die Zimmereinteilung erfolgt vor dem Beginn der Sportwoche, es gibt keinerlei Zusicherungen für eine Zimmerbelegung, da wir vom BSFZ abhängig sind.

Anmeldungen und Einzahlungen per Mail an rugbycoach@gmx.at bzw. an untenstehende Kontonummer, die Reihenfolge der Zahlungseingänge wird bei der Platzreservierung berücksichtigt.
Anmeldegebühr: € 484,10,-, wobei ein Zuschuss seitens Rollstuhl Aktiv nur für Mitglieder refundiert wird. Das Formular zur Beitrittserklärung beim Verband findet Ihr unter www.rollstuhl-aktiv.at. Bitte kontrolliert, ob ihr 2026 auch den Mitgliedsbeitrag bezahlt habt!
Abmeldungen zwischen 21.02. – 24.04.2026 werden mit 3 Nächtigungsgebühren verrechnet. Ab 24.04.2026 werden die gesamten Aufenthaltskosten verrechnet.
Sportartenangebot: Atemgymnastik, div. Sportarten zum Ausprobieren, Tischtennis, allgemeiner Sport,...
Anreise: Sonntag 16:00 Uhr, Winkl 49, A-4831 Obertraun BSFZ Obertraun
Konto: Empfänger: Ing. Rene Schwarz Kennwort: RA Sportwoche 2026
IBAN: AT22 2032 0323 0208 5026 - BIC: ASPKAT2LXXX
Fotos: Mit der Anmeldung bzw. Teilnahme an dieser Veranstaltung willigen die Teilnehmer/-innen in die Veröffentlichung ihrer Bildnisse ein. Die Einwilligung schließt alle Veröffentlichungen in Medien und Präsentationen ausdrücklich ein.
Haftung: Der Veranstalter lehnt jede Haftung für Unfälle und daraus entstehende Schädigungen sowohl der Teilnehmer/innen als auch dritten Personen gegenüber ab.

Für den Verband
Rene Schwarz
rugbycoach@gmx.at, +43-664-3434390

matzka
Rehatechnik GmbH

Gemeinsam Grenzen überwinden



















Unser professionell ausgebildetes Team berät Sie gerne bei uns oder auch bei Ihnen zu Hause!





IZ NÖ Süd, Straße 2, Objekt M2
2351 Wiener Neudorf
T 02236 39 2 39 www.matzka.at
F 02236 39 2 40 office@matzka.at

P ausreichend und kostenfrei

SV ALLE KASSEN ☑ KAUF ☑ MIETE ☑ SERVICE / REPARATUR ☑ BERATUNG

Transport- bzw. Zustell-, Abholservice und Hausbesuche!

Lebensmittel Lieferservice

Kaiser

Gutes aus der Region bequem nach Hause

Ob im Ort, am Land oder am Berg – wir liefern frische Lebensmittel aus Kärnten & Österreich direkt zu Ihnen!

Lieferung in Kärnten mit eigenem Lieferservice, österreichweit liefern wir mit isolierten Mehrwegboxen



online bestellen
www.kaiser.kg

telefonisch bestellen
04253 8124

wir beliefern Sie gerne!

Cæsaro Med



Natürlicher Schutz vor Blasenentzündung

Wusstest du? Preiselbeeren und Cranberry sind natürliche Helfer gegen Blasenentzündungen. Caesaro Med Säfte und Kapseln stärken deine Harnwegsgesundheit.

Scanne den QR-Code für weitere Informationen.
caesaromed.com

Erhältlich online und in deiner Apotheke.



ÖAMTC
Immer an meiner Seite.

Reisen mit Mobilitätseinschränkung

- Infos und persönliche Beratung: **oeamtc.at/behinderung-mobilitaet**
- Urlaubs- und Reise-Checkliste für Menschen mit Behinderungen
- Meine Reise-App: umfassende Infos für die Reise
- Aktuelle Reiseinfos unter **oeamtc.at/reiseservice**

ÖAMTC

Ein gutes Gefühl, beim Club zu sein.

G 0347_26 | ÖAMTC ZVR 730335108

Lerne Bogenschießen – 3-tägiger Kurs für Rollstuhlfahrende

Veranstalter: Verband der Rollstuhlfahrenden Österreichs (Rollstuhl Aktiv)
Kursleitung: Dr. Anne-Marie Kelterer, staatlich geprüfte Trainerin für Bogenschießen
Termin und Ort: 25.-27. September 2026, BSFZ Obertraun
Anreise: Freitag, 25.09.2026 bis 11:30, 12:00 gemeinsames Mittagessen
Abreise: Sonntag, 27.09.2026, ca. 13 Uhr, nach dem Mittagessen
Ansprechpartnerinnen:
Dr. Anne-Marie Kelterer, amkelterer@gmail.com, Tel. +43 664 8977208
Heike Koller, heixing.koller@gmail.com, Tel. +43 664 5409011
Maximale Anzahl der teilnehmenden Rollstuhlfahrenden: 6 Personen
Unterkunft: BSFZ Obertraun, Winkl 49, 4831 Obertraun, www.obertraun.bsfz.at
Doppelzimmer mit VP, Zimmereinteilung vor Ort beim Mittagessen am Ankunftstag
Es sind 6 DZ reserviert. Die Zimmer plus Dusche sind rollstuhlgerecht.
Kosten: Hotelkosten inkl. VP inkl. Trainer und Material: 330 € / Person
Voraussetzung für Rollstuhlfahrende: Eigenständige Rollstuhlfahrende ohne mentale Einschränkungen, die zumindest einen Arm bis auf Schulterhöhe heben können.
Rollstuhl Aktiv fördert von den Kosten: für 6 Schützen je 100 € und für bis zu 6 Begleitpersonen pro Person je 60 €.
Selbstkosten für Schützen: 230 € Begleitperson: 270 €
Getränke müssen selbst bezahlt werden.
Anmeldeschluss: 31. Mai 2026. Die Anzahlung muss bei Anmeldung überwiesen werden.
Konto: IBAN AT48 2070 6046 0084 9691
Stornokosten: 50% bis 30. Juni 2026 70% bis 31. Juli 2026 100% ab 01.08.2026
Leistungen: 3-tägiger Kurs Bogenschießen durch staatlich geprüfte Trainerinnen, Leihgebühr für Pfeile und Bögen, Hallennutzung mit Bogenscheiben, Spezialmaterial wird zur Verfügung gestellt.
Inhalt: Theorie zu den Themen: Bogenkunde, Ausrüstung und Sicherheit, Regelkunde und Turniergeschehen, Organisationen im Bogensport. Praxis zu den Themen: Übungen mit dem Theraband, Auf- und Abwärmen, der Standardschuss mit Theraband und Bogen, spezielle Ausrüstung und Behelfe für Rollstuhlfahrende, Schießen auf Scheiben bis 10 Meter Distanz.
Ausrüstung: Bögen und Pfeile werden von der Kursleitung zur Verfügung gestellt.
Fotos: Mit der Anmeldung bzw. Teilnahme an diesem Kurs willigen die Teilnehmenden in die Veröffentlichung von Fotos und Videos ein.
Haftung: Die Veranstalter sowie die Kursleitung / Organisation übernehmen keine Haftung für Unfälle, personelle und materielle Schäden. Jede Schützin und jeder Schütze ist für ihre/seine Schüsse selbst verantwortlich. Vor und während des Trainings ist der Konsum von Alkohol aus Sicherheitsgründen nicht erlaubt.

Folgendes Anmeldeformular für den 3-tägigen Kurs „Lerne Bogenschießen"
ist ausgefüllt zu senden an: office@rollstuhl-aktiv.at

Name:..... Geburtsdatum:.....

Adresse:.....

Telefon:..... E-Mail:.....

Ich bin Mitglied im Verband Rollstuhl Aktiv[1]: O JA / O NEIN
Ich bin Rollstuhlfahrer:in: O JA / O NEIN

Art der Einschränkung[2]:.....

.....

(Bitte die Einschränkung angeben: Tetraplegiker mit/ohne eingeschränkter Greif- und Fingerfunktion // Paraplegiker (Höhe des Querschnitts) // kompletter/inkompletter Querschnitt // Amputation // Sonstiges)

Ich komme
O ohne Begleitperson:
O DZ mit Einzelbelegung – Aufpreis vor Ort zu bezahlen
O DZ mit 2. Rollstuhlfahrer
O mit Begleitperson[3] (im DZ) / Name der Begleitperson:.....

Bogenschießkenntnisse:
Ich bin O Anfänger:in O leicht Fortgeschrittene:r
Ich habe O keinen eigenen Bogen O einen eigenen Bogen

Falls ja, welchen Bogen:.....

Weitere Informationen an uns:.....

.....

.....

Datum, Unterschrift:.....

1 Die Mitgliedschaft für Schützen und Begleitperson im Verein Rollstuhl Aktiv ist Voraussetzung zur Teilnahme am Kurs.

2 Das Hochheben von zumindest einem Arm in Schulterhöhe muss möglich sein.

3 Die Begleitpersonen müssen aus Sicherheitsgründen zu den Trainingseinheiten mitkommen

Der Verband „Rollstuhl Aktiv" ist wieder bei der integra von 10. bis 12. Juni 2026 dabei

Österreichs führende Fachmesse für Pflege, Rehabilitation und Therapie geht in die nächste Runde: **Von 10. bis 12. Juni 2026 öffnet die integra wieder ihre Tore in der Messe Wels**.

Unter dem Leitthema „Vielfalt durch Innovation" erwarten Besucherinnen und Besucher zukunftsweisende Produkte und ein hochkarätiges Bildungsprogramm – kostenlos und praxisnah. Am 10. und 11. Juni ist die **integra** von 9 bis 17.30 Uhr geöffnet und am 12. Juni von 9 bis 16.30 Uhr.

Die **integra** ist weit mehr als eine Fachmesse – sie ist Impulsgeberin, Dialogplattform und Ort der Begegnung. Die neuen Schwerpunkte für 2026 spiegeln die aktuellen Entwicklungen in Pflege, Therapie und gesellschaftlicher Teilhabe wider. Innovation trifft hier auf Inklusion – und das mit Herz, Verstand und Leidenschaft.

Auch der Verband „Rollstuhl Aktiv" ist wieder mit einem Stand auf der **integra** vertreten, der von unserem Mitglied Konsulent Ing. Hannes Wiesinger organisiert und betreut wird. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Nähere Details über die Messe findet man auf www.integra.at.

FRÜHWALD

WERKSTÄTTEN & KUNDENZENTRUM

Ing. Karl Frühwald GmbH
1220 Wien, Rudolf Hausner Gasse 11
Tel. 01 533 25 15 | www.fruehwald.net | www.barrierefrei.expert

Anmeldung
Mail: kundenservice@fruehwald.net
Telefon Fr. Claudia Biloglav: 01 533 25 15 326

FRÜHWALD

EINLADUNG
zur Mobilitätswoche

20.-24.04.2026
8:00 - 15:30 (DO von 08:00 - 18:00)
Aktiv-Rolli-Tage 22.-24.04.2026



Monoschikurs am Hauser Kaibling vom 18.bis 22.Jänner 2026

(Bericht von Martin Schmidt)



Der Monoschikurs bei traumhaftem Wetter und perfekten Pistenbedingungen im Ennstal am Hauser Kaibling war für mich eine rundum gelungene und sehr bereichernde Erfahrung. In diesen vier Tagen passte einfach alles: die Organisation, die Lernfortschritte, die Stimmung in der Gruppe und nicht zuletzt der Spaß am gemeinsamen Schifahren.

Bereits am zweiten Kurstag zeigte sich, wie wichtig Details sind. Ein neuer Kantenschliff am Carving Ski brachte sofort mehr Sicherheit, bessere Kontrolle und ein deutlich angenehmeres Fahrgefühl. Darauf aufbauend konnten wir gezielt am sogenannten „Alpinen Fahrverhalten" feilen.

Besonders hilfreich war für mich die Änderung der „Ausstiegstechnik" beim Sesselliftausstieg – ein Punkt, der zuvor immer wieder für Unsicherheit gesorgt hatte. Mit den klaren Erklärungen und dem geduldigen Coaching der Instruktoren funktionierte dieser plötzlich zuverlässig, Stürze gehörten ab diesem Zeitpunkt der Vergangenheit an.

Die Instruktoren waren während der Woche äußerst engagiert, fachlich sehr kompetent und vor allem motivierend. Sie gingen individuell auf alle Teilnehmer ein, dadurch herrschte eine sehr positive Lernatmosphäre im Zuge des Kurses. Täglich wurden auch die Lernfortschritte per Videos analysiert. Es funktioniert, wenn man sich selbst fahren sieht, Mankos erkennt und diese am nächsten Tag ausmerzt.

Ein weiteres Highlight war das lustige Abschlussrennen am vorletzten Tag. Ohne Leistungsdruck, mit viel Begeisterung, Anfeuerung der Zaungäste und Gelächter wurde noch einmal deutlich, wie stark die Gruppe von jung bis alt in dieser Woche zusammenwuchs. Die Gemeinschaft unter den Teilnehmenden war insgesamt etwas ganz Besonderes - gegenseitige Unterstützung, Erfahrungsaustausch und viele gute Gespräche machten den Kurs auch menschlich sehr wertvoll.

Für mich persönlich war dieser Monoschikurs der beste Beweis, dass es nie zu spät ist, Neues zu erlernen. Danke Roman und Didi!

Fazit: Ich bin sicher nächstes Jahr wieder dabei und freue mich jetzt schon auf den kommenden Kurs im 27er Jahr.

Anhang des Kursleiters Roman Kopp:
Ein Bericht wie aus der Seele gesprochen. Es freut mich immer wieder sehr, dass unsere Arbeit positive Berichte hervorbringt.

Ich bedanke mich bei unseren Verbänden Rollstuhl Aktiv und dem Steirischen Behindertensportverband, den Begleitpersonen für die tatkräftige Unterstützung sowie den beiden Betreuern Conny und Robert für die ausgezeichnete Zusammenarbeit.

Ein herzliches Dankeschön möchte ich auch Thiem Didi, unserem zweiten Instruktor, für seine professionelle Arbeit zukommen lassen.

Dem gesamtem Team der Hauser Kaibling Bahnen ein großes Dankeschön für eure Unterstützung in allen Bereichen.

Ich freue mich schon auf den nächsten Kurs von 17. bis 21. Jänner 2027 und wünsche allen noch eine schöne Skisaison.

Autoverkauf Skoda Roomster
Ich verkaufe wegen Neuanschaffung meinen Skoda Roomster Automatik.

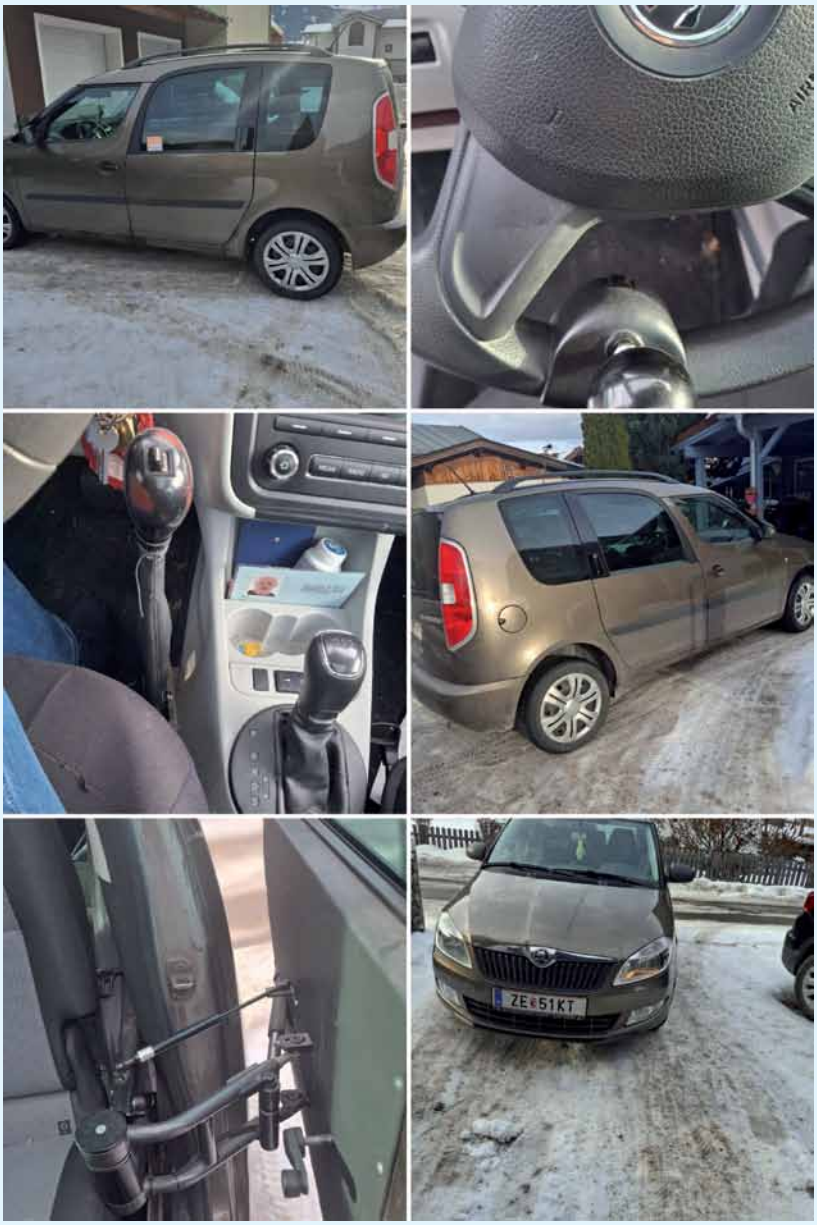
Baujahr 2014, 105 PS,
Kilometerstand 112.955 km

Er wurde von der Reha Technik Aigner behindertengerecht umgebaut.

Der Roomster verfügt über Handgas, Bremse mit Blinker und abnehmbaren Lenkrad-Drehknopf. Die Türe hinter dem Fahrersitz wurde zu einer elektrischen Schiebetüre umgebaut. Zusätzlich hat das Auto ein Panorama-Dach. Es wurden im Juni 2025 4 neue Sommerreifen gekauft.

VB: 7.800,- €

Kontakt: +43 664 1831634





LOPIC
REHA-TECHNIK

Ihr Partner für behindertengerechten Fahrzeugumbau

LOPIC GmbH
Mitterstraße 132
8054 Seiersberg-Pirka

+43(0)316/291610

www.lopic.at

Rollstuhllifte
Österreichischer Marktführer



Homelifte
Österreichische Produktion



Wir beraten Sie gerne vor Ort oder in einem unserer Schauräume in OÖ oder Wien!

0800 85 85 55
Gebührenfrei anrufen und Gratiskatalog anfordern!

- **Familienunternehmen seit 1899 mit mehr als 300 Mitarbeiter:innen**
- **Bereits mehr als 35.000 installierte Anlagen**

WEIGL-Mitarbeiter in Ihrer Nähe:

Oberösterreich	07277-2238
Salzburg	0662-451696
Steiermark/ Kärnten	0316-241740
Niederösterreich	02243-83721
Wien/ Burgenland	01-9581675
Tirol/ Vorarlberg	0512-562344

A-4730 Waizenkirchen | Webereistraße 14
A-1230 Wien | Klingerstraße 4a
A-8054 Graz | Anthauerweg 12/6 (Büro)

WEIGL Liftsysteme



SEPIN
Orthopädietechnik • Sanitätshaus GmbH

- INDIVIDUELLE BERATUNG
- REHATECHNIK
- SANITÄTSFACHHANDEL

für Menschen im Rollstuhl

KLAGENFURT • VILLACH • FELDKIRCHEN
www.sepin.at

IHRE MOBILITÄT IST UNSER ANTRIEB

Rehabilitation und Behindertensport



AUVA

Entgeltliche Einschaltung

Eine erfolgreiche Rehabilitation begnügt sich nicht mit der Wiedereingliederung in Gemeinschaft und Beruf, sondern sorgt auch in weitergehender Betreuung und Unterstützung dafür, dass Menschen mit und ohne Behinderungen zum gemeinsamen Training und Wettkampf in verschiedenen Sportarten zusammenfinden.

Mit der Eröffnung des ParaSportzentrums im Rehabilitationszentrum Häring im Juni 2025 hat die AUVA in Kooperation mit dem Österreichischen Paralympischen Committee und dem Österreichischen Behindertensportverband einen neuen Maßstab für die Verbindung von Rehabilitation und Leistungssport gesetzt.

auva.at

Fotos: GEPA pictures/ Ch. Kelemen

Verkaufe umgebauten und zuverlässigen Renault Master L2H2, 2,3 l CDi, Automatik, Rollstuhl Selbstfahrer, mit Hublift








Umgebaut für Rollstuhl-Selbstfahrer, integrierter 6-Wege-Sitz, ferngesteuerte zu öffnende Rücktüren mit Hublift für Rollstuhl (max. Belastung 320 kg), Handgas, Handbremse am Lenkrad, elektrische Feststellbremse, Servicegepflegt, derzeit KM 132.000, welche sich aber noch geringfügig erhöhen können. Das Fahrzeug ist in Kärnten (Österreich) zu besichtigen. (Mehr Unterlagen auf Anfrage bei Interesse)

Motor & Leistung: 92 kW (130 PS), Diesel, Automatik

VB 24.900 €

Auskunft u. Besichtigung nach Terminvereinbarung:
Tel: +43 650 – 3014484 (9 bis 20 Uhr)
E-mail: josef.sutter@gmail.com

Anklemm – Bike zu verkaufen



Ich verkaufe mein Anklemm-Bike mit Elektroantrieb.
Modell: Attitude Hybrid der Fa. Sopur
Baujahr 2018 inkl. sämtlicher Ausstattungsteile wie Radnabenmotor, Akku, Ladegerät, Smart MMI Display und Bedienungshandbuch.

Verbindungsrahmen anpassbar; derzeit auf Sitzbreite 38 eingestellt.
Ohne Rollstuhl!

VB: € 1.500,00
Kontakt: Frau Putz
Tel: +43 699 11305066 (bitte SMS oder WhatsAPP)

Veranstaltungsplan 2025 / 2026

12. 04. 2026	**Herbert Pichler Cup im Freizeitzentrum Perchtoldsdorf**
vorr. Mai 2026	**Segelflug mit neuem Schulungsflugzeug** Anmeldung bzw. Auskunft bei: hannes.wiesinger@liwest.at, bernhard.neuboeck@gmail.com
10.05. – 16.05.2026	**Tennis-Camp in Faak am See** TL: Mag. Michael Wöhrer, michael.woehrer59@gmail.com
10. 05. 2026	**Wings for Life World Run 2026**
24. 05. – 30. 05. 2026	**Rollstuhl Aktiv-Sportwoche in Obertraun** KL: René Schwarz, rugbycoach@gmx.at
07.06. – 28.06.2026	**Therapie-Aufenthalt in Rovinj / Kroatien** Teilnahme verpflichtet zu Therapiebesuch! KL: Kornelia Schmerlaib, schmerlaib11@gmail.com
10.06. - 12.06.2026	**integra 2026 in Wels** Messe für Pflege, Therapie, Betreuung und Reha Messestand-Organisator: Kons. Ing. Hannes Wiesinger
22. – 26.09. 2026	**Regensburg on Wheels** KL: Bernhard Neuböck,bernhard.neuboeck@rollstuhl-aktiv.at
25. - 27. 09 2026	**Lerne Bogenschießen - 3 tägiger Kurs für Rollstuhlfahrende** BSFZ Obertraun KL: Dr. Anne-Marie Kelterer, amkelterer@gmail.com

Neu hinzukommende Veranstaltungstermine entnehmen Sie bitte unserer Homepage:
www.rollstuhl-aktiv.at

AP = Ansprechperson KL = Kursleitung TL = Turnierleitung RL = Reiseleitung KT-Beitrag = Kursteilnehmer-Beitrag

Aufgrund der Europäischen Datenschutzgrundverordnung DSGVO ist es erforderlich, die Zustimmung zur Verarbeitung persönlicher Daten einzuholen. Mit der (telefonischen, schriftlichen oder persönlichen) Anmeldung zu den o.a. Veranstaltungen des Rollstuhl Aktiv – Verband der Rollstuhlfahrenden Österreichs erteilen Sie die Zustimmung, dass Ihre persönlichen Daten (Name, Kontaktdaten, Fotos usw.) in den Anmeldelisten und Publikationen verwendet werden. Eine Löschung geschieht auf ausdrücklichen Wunsch.

BEITRITTSERKLÄRUNG

☐ als ordentliches Mitglied (Jahresbeitrag € 30,00)
☐ als förderndes Mitglied (Förderbeitrag € ____)

Beitrittserklärung bitte ausfüllen und unterschrieben an folgende Adresse senden:
Per Post: Rollstuhl Aktiv, Kumpfgasse 23-25, 9020 Klagenfurt
Per E-Mail: office@rollstuhl-aktiv.at

Name: .....

Straße: .....

PLZ/Ort: .....

Geburtsdatum: .....

Telefon: .....

Mobil: .....

E-Mail: .....

RollstuhlfahrerIn ☐ ja ☐ nein

Der Unterzeichner ist über Mitgliedschaft und Mitgliedsbeitrag beim Verein Rollstuhl Aktiv informiert. Die Mitgliedschaft ist unbefristet und kann mit einer Frist von 4 Wochen jeweils zum 31.12. des Jahres schriftlich gekündigt werden. Laut §22 des Datenschutzgesetzes informieren wir Sie darüber, dass Ihre Daten für unsere EDV gespeichert und in Zusammenhang mit Tätigkeiten des Verbandes verwendet werden.

Einverständniserklärung
Ich möchte mit aktuellen Informationen über den Verband versorgt werden und stimme der Verwendung meines Vor- und Nachnamens, meiner Postadresse, meines Geburtsdatums, meiner E-Mail Adresse und meiner Telefonnummer zu.

☐ ja ☐ nein

Nutzung Bild-/Foto-/Videoaufnahmen
Hiermit erkläre ich mich damit einverstanden, dass bei Veranstaltungen des Verbandes Foto- bzw. Videoaufnahmen von mir zum Zweck der Öffentlichkeitsarbeit des Vereins angefertigt, eingesetzt und veröffentlicht werden können.

☐ ja ☐ nein

Die Datenschutzbestimmung finden Sie auf unserer Website www.rollstuhl-aktiv.at.

Ort/Datum: _____ Unterschrift: _____

IMPRESSUM

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Verlag:

Rollstuhl Aktiv – Verband der Rollstuhlfahrenden Österreichs, 8010 Graz,
Tel. +43 660 9500 950, www.rollstuhl-aktiv.at
ZVR-Nummer: 377208234

Obmann: Josef Sutter, E-Mail: office@rollstuhl-aktiv.at

Redaktion: Mag. Wolfgang Glaser, 4400 Steyr, Resthofstraße 79, E-Mail: magwg@gmx.at

Anzeigenannahme und Werbung: Josef Sutter, E-Mail: josef.sutter@rollstuhl-aktiv.at

Textbearbeitung und Gestaltung: Susanne Firzinger, E-Mail: susanne_firzinger@gmx.at

Lektorat: Annemarie Grillenberger, E-Mail: annemarie@grillenberger.net
Mag. Gudrun Marx-Frühstück, E-Mail: gudrun.marx@outlook.at

Gestaltung der Homepage: Ing. Bernhard Neuböck, E-Mail: bernhard.neuboeck@gmail.com gemeinsam mit Christoph Hubmann, E-Mail christoph.hubmann@rollstuhl-aktiv.at und Annemarie Grillenberger, E-Mail: annemarie@grillenberger.net

Offenlegung gemäß § 25 des Mediengesetzes: Rollstuhl Aktiv – Verband der Rollstuhlfahrenden Österreichs ist eine gemeinnützige, nicht auf Gewinn zielende Einrichtung zur Vertretung der Interessen körperlich schwerstbehinderter, insbesondere ganz oder teilweise querschnittgelähmter Menschen, welcher Ursache auch immer, oder Personen, die diesen gleichzuhalten sind, zum Beispiel Doppelbeinamputierte.

Mitglieder des Vorstandes sind: Heinz Gardavsky, Mag. Wolfgang Glaser, Annemarie Grillenberger, Corinna Heiss, Christoph Hubmann, Rosemarie Janesch-Voit, David Kosche, Rudolf Kravanja, Mag. Gudrun Marx-Frühstück, Michael Neubauer, Ing. Bernhard Johannes Neuböck, Ralph Vigne.

Mit Namen gekennzeichnete Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung des Verbandes dar. Der Nachdruck – auch nur auszugsweise – bedarf der schriftlichen Genehmigung der jeweiligen Autoren.

„Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird auf eine geschlechtsspezifische Differenzierung wie z.B. RollstuhlfahrerIn verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung für beide Geschlechter."

CuraSan®
Orthopädie- & Sanitätsfachhandel
www.cura-san.at

DIE BESTE TECHNOLOGIE FÜR IHRE FREIHEIT

Das Triride macht aus jedem gewöhnlichen Rollstuhl einen Elektrorollstuhl





Triride
Rollstuhlzuggeräte

Unsere Triride-Modelle

Entdecken Sie unsere beeindruckende Palette an Triride-Modellen, die Ihren Bedürfnissen und Vorlieben gerecht werden:

TRIRIDE Light: Das Einstiegsmodell.
TRIRIDE MadMax: Maximale Leistung für Abenteuerliebhaber.
TRIRIDE T-Rocks: Perfekter Begleiter für Offroad-Enthusiasten.
TRIRIDE Kids: Spielen und entdecken mit grenzenloser Freude.
TRIRIDE Foldable: Kompakt, zusammenklappbar einfache Transportmöglichkeit.
TRIRIDE Special: Individuell anpassbare Modelle für einzigartige Ansprüche.

TRIBIKE: Das manuelle Handbike für alle, die gerne sportlich unterwegs sind.
TRIBIKE E: Das Handbike mit Elektromotor

MTW – Multi Traction Wheelchair: Einstieg in eine neue Mobilität



TrirBike
die Handbikes von Triride

Erleben Sie grenzenlose Freiheit mit Triride

Revolutionäre Mobilität für Rollstuhlfahrerinnen und -fahrer

Als Generalimporteur in Österreich präsentieren wir Triride – die innovative elektrische Zughilfe, die Ihren Rollstuhl in einen leistungsstarken, motorisierten Begleiter verwandelt. Schluss mit mühsamen Anstrengungen und begrenzter Reichweite – genießen Sie uneingeschränkte Mobilität, ob auf holprigen Wegen oder beim Stadtbummel. Erleben Sie mehr Unabhängigkeit, Komfort und Fahrspaß in jeder Situation.

- **Ansprechendes Design, unglaubliche Dynamik**
- **Vielseitige Anwendung, leichte Anpassbarkeit**



Made in Italy

PATENTED

MTW
Multi Traction Wheelchair



© Hinz Momente Fotografie

4 x in der Steiermark, 1 x im Burgenland

Karl Nestler
Geschäftsführer Gesellschafter

CuraSan®
Orthopädie- & Sanitätsfachhandel

Cura-San Bandagist GmbH
8053 Graz, Kärntner Straße 131
Tel.: +43 316 5997-0, Mail: graz@cura-san.at
www.cura-san.at

CuraSan® ist Generalimporteur der TRIRIDE-ZUGHILFE in Österreich


ottobock.
Avantgarde 4.
Mit Leichtigkeit überzeugen.
#WeEmpowerPeople
www.ottobock.at
© Ottobock. 50480=at_AT-01-2505 Technische Änderungen und Druckfehler vorbehalten.